



1563

Zgodovinsko društvo

Maribor

Marburger Zeitung

Verkaufsstelle:
Buchdruckerei, Maribor.
Sudiceva ulica 4. Telefon 24.
Abgabe:
Abholen, monatlich 1.20
Zustellen 1.40
Durch Post 1.60
Durch Post wochenweise 2.00
Ausland: monatlich 2.00
Einzelnnummer 1.00
Sonntags-Nummer 1.00
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnent verpflichtet, die Zeitung für mindestens drei Monate zu bestellen. Bei früheren Kündigung ist die Abrechnung nach dem tatsächlichen Bezugszeitraum vorzunehmen. Die Zeitung wird nicht an Abonnenten geliefert, die nicht die Zeitung für mindestens drei Monate bestellt haben. Die Zeitung wird nicht an Abonnenten geliefert, die nicht die Zeitung für mindestens drei Monate bestellt haben. Die Zeitung wird nicht an Abonnenten geliefert, die nicht die Zeitung für mindestens drei Monate bestellt haben.

Nr. 169

Sonntag, den 29. Juli 1923

63. Jahrg.

Wie es sein sollte und wie es ist!

Nun haben es wir, das Beamtengehalt. Es wurde einstimmig angenommen, aber nur von den Mitgliedern der radikalen und wie es heißt einem Teile der politischen deutschen Partei. Das fällt auf, zumal wir nur eine Minoritätsregierung und noch dazu in einem Rumpfparlamente, haben.

Was waren die Gründe, daß an die Regelung dieser Frage herangetreten werden mußte? Man könnte kurz darauf antworten: die Notwendigkeit, die Beamtenfrage den neuen und wesentlich geänderten staatlichen Verhältnissen anzupassen. Die Antwort fordert sofort eine neue, nämlich die Frage heraus: Und warum geschah das erst jetzt, fast fünf Jahre nach der Gründung des Staates? Auf diese Frage eine Antwort zu geben, fällt schwer, noch Ringt sie am verständlichsten, wenn man die frühe Maßnahme der Regierung damit rechtfertigt, daß es galt, ein Verzeichnis nachzuholen. Die Erfahrungen, die aus dem Verzeichnis gewonnen wurden, praktisch und zum Wohle des Staates und seiner Diener zu verwenden.

Was sind das für Erfahrungen, deren Rückwendung empfehlenswert war? Darauf eine bündige Antwort zu geben, ist ganz unmöglich, das Material ist so reich, daß es gewissenhaft studiert werden müßte. Man könnte ein ganzes Buch darüber schreiben, zumal besonders die Versorgungsfrage der überflüssig gewordenen Beamten sehr tief in die sozialen Verhältnisse der Gesellschaft greift und sich in allen möglichen, die Konsolidierung unserer Verhältnisse störende Formen immer wieder an die Oberfläche stellt.

So bedauerlich blästen die Vorstellungen eines normalen u. patriotischen Bürgers über die Art gewesen sein, wie an die Lösung der Beamtenfrage hätte herangetreten werden müssen.

Wenn nun derselbe Bürger die Berichte über die Verhandlungen, die im gesetzgebenden Ausschusse in Angelegenheit der Beamtenfrage geführt wurden, zur Hand nimmt, und speziell von Antrag des Abgeordneten Simonovic, der unserem Beamtengehalt den Charakter gibt, einer Prüfung unterzieht, dann wird er sich eingestehen müssen, daß er sich arg getäuscht habe.

Der Antrag des Herrn Simonovic legt auf die soziale Bedeutung der Frage aber schon gar kein Gewicht. Für ihn ist der Beamte nur ein Dienstbote, der bis zur definitiven Regelung seines Verhältnisses zum Dienstgeber vorerst eine Probeposition ablegen muß und der selbst nach abgelegter Prüfung noch immer um sein Brot zittern muß. Der Beamte, nach dem Beschmaße des Herrn Simonovic, muß sich mit Haut und Haar seinem Dienstgeber und das ist nach seiner Ansicht die radikale Partei, verschreiben. Erst, wenn er dies getan und durch Wort und Tat bewiesen hat, dann erst ist er am Fied.

Die Versorgungsfrage der abzubauenden Beamten oder gar derjenigen, die schon pensioniert waren, lassen Herrn Simonovic und den anderen Gesetzgebern kein graues Haar wachsen. All die Unseligen, die durch das zur Rumpfkammer führende Tor eingezogen sind, müssen alle Fassung fahren lassen. Für diese, wenn sie nicht jung genug sind, um sich noch ein Brot zu suchen, gibt es keine Erlösung mehr!

Seinerzeit, als Herr Stojadinovic der Finanzminister als Abgeordneter-Kandidat in Maribor erschienen war, da hatte er auch Gelegenheit die Abgeordneten einer Gruppe von Kronenpensionisten zu empfangen, die nichts anderes boten als, daß ihnen die Gehälter in der Valuta des Staates ausbezahlt werde. Das Ansehen wurde mit solcher Selbstverständlichkeit angenommen, daß manche Pensionisten der Meinung waren, schon im nächsten Monat statt Kronen — Dinar zu erhalten. Sie mögen ruhig sein, die Alten, in die Rumpfkammer kein Dinar

Ein Heiner Rückzug der deutschen Kommunisten.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Berlin, 27. Juli. Die Zentrale der kommunistischen Partei veröffentlicht im Hinblick auf den antifaschistischen Tag einen Aufruf, worin die Parteigenossen aufgefordert werden, überall dort, wo Demonstrationen unter freiem Himmel verboten seien, Demonstrationsversammlungen in geschlossenen Räumen abzuhalten.

WAB. Berlin, 27. Juli. Nach dem „Berliner Tagblatt“ haben gestern im preussischen Ministerium des Inneren und im Berliner Polizeipräsidium Besprechungen über die für den Antifaschistentag zu treffenden Sicherheitsmaßnahmen stattgefunden. Es wurde beschlossen, gegen Ruhestörer mit aller Schärfe vorzugehen. Die Schutzpolizei wird in Bereitschaft gehalten werden.

WAB. Berlin, 27. Juli. Die Berliner Kommunisten haben, wie die „B. Z. am Mittag“ meldet, den Bezirksleitungen heute die Mitteilung gemacht, daß von den verbotenen Umzügen Abstand genommen werde und daß für heute abends in Berlin 17 öffentliche

Versammlungen stattfinden. Die Mehrheitssozialisten und die Gewerkschaften warnen ihre Anhänger, sich an den kommunistischen Veranstaltungen zu beteiligen.

Die Kommunistenversammlungen in Thüringen gestoppt.

WAB. Berlin, 27. Juli. Nach einer Meldung des „Berliner Tagblattes“ aus Weimar, hat das Thüringer Staatsministerium die antifaschistischen Kundgebungen am Sonntag gestoppt. Es sind jedoch alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um Ausschreitungen bei Kundgebungen zu verhindern.

Die Entschließung der Berliner Kommunisten.

WAB. Berlin, 27. Juli. Die kommunistische Partei hielt gestern abends in Großberlin 17 Versammlungen ab, an denen eine Entschließung zur Annahme gelangte, die die Aufhebung des Verbotes des Antifaschistentages forderte und in der gelobt wird, trotz des Verbotes mit allen Kräften die faschistischen Organisationen überall dort, wo sie angetroffen werden, niederzuschlagen.

Die deutschen Kaufleute erwägen die Geschäftssperre.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Berlin, 27. Juli. Die Abendblätter berichten: Eine stark besuchte Versammlung des Verbandes deutscher Waren- und Kaufhäuser beschäftigte sich gestern abends mit der durch die Warenknappheit entstandenen

Notlage. Es wurden eine Entschließung gefaßt, die mit der Schließung der Geschäfte droht, wenn nicht noch in letzter Stunde ein Weg zur Erhaltung des Betriebskapitals des Kleinhandels gefunden wird.

Die Explosion auf der Hochfelder Brücke.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Düsseldorf, 27. Juli. Die belgische Telegraphenagentur veröffentlicht folgende Note: Durch die Untersuchung, die das Militärgericht in der Angelegenheit der in der Nacht vom 29. auf den 30. Juni auf der Hochfelder Brücke in einem Militärzuge erfolgte Explosion durchgeführt hat, ist unbestreitbar die verbrecherische Absicht festgestellt worden. Nach den Ergebnissen der Unter-

suchung war Pikrinsäure verwendet worden, ein Explosivstoff, der in der Armee der Alliierten nicht verwendet wird und auch noch bei den meisten früheren Attentaten zur Verwendung gelangt war. Aus der Untersuchung ergibt sich weiter die Unrichtigkeit der deutschen Behauptung, daß der Unfall auf die Explosion der Gasbehälter zurückzuführen sei.

Aus dem befehlten Gebiete.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Mannheim, 27. Juli. (Wolff.) Heute früh erschien ein französischer Offizier auf der Polizeiwache von Ermau und erklärte, daß der Ort besetzt worden sei.

WAB. Düsseldorf, 27. Juli. Die gegen den Ingenieur Georg von der Badischen Amalfabrik wegen Sabotage verhängte Todesstrafe ist vom Präsidenten Müllerand in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden.

Dr. Kraft beim Ministerpräsidenten.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Überreichung eines Memorandums über die Schulfrage.

M. Beograd, 28. Juli. Dr. Kraft, der Präsident der Deutschen Partei besuchte gestern den Unterrichtsminister, Herrn Trifunovic und unterbreitete ihm ein Memorandum über die Schulfrage in der Vojvodina mit besonderer Betonung der Interessen der dortigen Deutschen. Minister Trifunovic versprach, seinen Forderungen entgegenzukommen. Nachher besuchte Abgeordneter Doktor

Kraft auch den Regierungspräsidenten Herrn Pasic, der den Deutschen bedeutende Konzessionen in den Schulfragen versprochen, speziell auf dem Gebiete des Religionsunterrichtes, der in der Muttersprache erfolgen solle. In politischen Kreisen wird dieser Schritt Dr. Krafts und die Reigung der zuständigen Faktoren, seinen Forderungen entgegenzukommen, dahin gedeutet, daß die Radikalen bestrebt seien, durch Konzessionen den Deutschen zu verhindern, in das Lager Radik überzugehen.

Demission des Ministers des Innern.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

M. Zagreb, 28. Juli. Die heutigen Blätter melden aus Beograd: Die Erörterungen, die zuletzt im radikalen Klub auf der Tagesordnung standen und Anlaß zu Angriffen gegen angehende Parteimitglieder gaben, haben als erste Folge die angemeldete Demission des Ministers des Innern und des Justizministers getriggert. Heute hat, wie verlautet, auch der Unterrichtsminister Herr Trifunovic Herrn Pasic sein Portefeuille zur Verfügung gestellt. Politische Kreise bringen das beabsichtigte Ausscheiden des Unterrichtsministers aus dem Kabinette mit Grün-

den innerpolitischen Natur in Verbindung. Unleugbar bestrebt im radikalen Klub eine Gruppe, die bestimmte Änderungen im Kabinette fordere, so verlange sie unbedingt, daß Nikola Uzunovic, der gegenwärtige Bauteilminister, das Portefeuille des Innern übernehme. Die Regierung des Ministers für öffentlichen Bauten, Uzunovic, mit dem Posten des Ministers des Innern würde bedeuten, daß in der inneren Lage eine rasche und wirksame Vereinigung unternommen werden soll. Der Konflikt mit Radik als Vertreter des kroatischen Volkes soll beigelegt wer-

gelangen, widerstrebt den modernen Ansichten unserer gegenwärtigen sozialen Lage.

Die Arbeit hinter den Kulissen.

Paris, 28. Juli.

Ohne sich in die Einseitigkeit seines vorringlichen Heimatsortes zurückziehen zu müssen, hat Herr Poincaré die Schriftstube seines englischen Kollegen doch eindringlich studieren können, wobei es immerhin auffällig ist, daß er in der Lage war, schon vor Beginn dieses Studiums dem französischen Botschafter in Brüssel die nötigen Indikationen zu geben, damit dieser mit der belgischen Regierung sofort in Fühlung trete. Im übrigen scheint der stark autoritäre veranlagte Ministerpräsident so schweigsam gewesen zu sein, daß nicht einmal seine Kollegen zwei Tage nach dem Eintreffen der Note über deren Inhalt Bescheid wußten. Dergleichen berichten wenigstens die Zeitungen. Die Wahrheit ist auch hier wohl die, daß nicht die Gesamtheit der Minister, unter denen sich immerhin noch einige ungeschickliche Elemente aus dem radikalen Lager befinden, sondern fast ein halbes Duzend ergebene Boulevardreportage über die englischen Vorschläge genau im Bilde waren. Auch dieser Brauch poht vornehmlich zur Mentalität eines unumkehrbaren Herrschers.

Von einer Seite, die nichts ohne vorheriges Einberufen mit dem Duc d'Orleans zu veröffentlichen pflegt, sind schon vor Tagen folgende Leitfäden für die kommenden Verhandlungen zwischen den Alliierten aufgestellt worden:

1. Es ist notwendig, zu studieren, wie die wirtschaftlichen Interessen der Alliierten Staaten gewahrt werden können in dem Zahlungsplan, der zur Erstattung der Reparationen Deutschland aufzuerlegen ist.
2. England muß Anschluß geben über die Summen, die es von Deutschland und von den Alliierten fordert, damit festgestellt werden kann, inwiefern die Last Deutschlands durch eine Verminderung der englischen Ansprüche erleichtert werden kann.
3. Es muß ein Zahlungsmodus gefunden werden, der besonders durch Verkauf von mobilen Werten an den Hauptbörsenplätzen der Welt die zu leistenden Reparationssummen in jedem Augenblick der Zahlungsfähigkeit des Schuldners anpaßt.

Erstaunlich ist dabei nur, wie voll einem Schlage das Programm der französischen Regierung (die Leitfäden müssen als ein solches angesehen werden) von einem rein politischen zu einem ebenso rein wirtschaftlichen und finanziellen wird. So erstaunlich ist dies für jeden Unparteiischen, daß man an die Wandlung kaum zu glauben vermag. In der Tat läßt sich alles auf, sobald man Kenntnis nimmt von den besonderen Umständen, unter denen diese Wenderung der Taktik stattfindet.

Es gibt bis ins Kabinett hinein Franzosenfreunde genug in London, die nicht nur Herrn Poincaré, sondern auch die französische Öffentlichkeit gerade in den letzten Tagen aufklären vermochten über die entscheidende Wandlung, die sich unter dem Druck der Notwendigkeit in der „Mentalität“ des Durchschnittsengländers vollzogen hat. Die Lage ist heute so, daß das ganze Reich mit unbedeutenden Ausnahmen, vom der Labourparty angefangen bis tief in die abgeriebenen Reihen der Konservativen hinein, stillschweigend nach einer Liquidation des Krieges verlangt. England kann nicht länger warten: vom Ministerpräsidenten bis zum letzten Straßenschreier ist jedermann von dieser Notwendigkeit überzeugt.

Herr Poincaré hält zwar viel von der englischen Freundschaft, doch nicht so viel, daß er um ihre Rettung auf eines seiner großen Ziele in Mitteleuropa verzichten würde. Es war ihm daher besonders in den letzten Tagen, als der Inhalt der englischen Note

In den Grundgeden bekannt wurde, darum zu tun, den belgisch-französischen Block in seiner ganzen Geschlossenheit und Kraft wiederherzustellen. Stellt in der bevorstehenden Auseinandersetzung Belgien sich rücksichtslos hinter Frankreich, so ist die englische Position aufs äußerste geschwächt. Noch kürzlich sagte ein englischer Minister, und er drückte damit ganz sicher die Meinung der überwältigenden Mehrheit seiner Landsleute aus, daß England sich nie vollständig vom Festlande zurückziehen könnte: ein Freund jenseits des Kanals müsse ihm immer bleiben. Der Ausspruch wurde allgemein auf Belgien bezogen, was ja schon aus rein militärischen und Sicherheitsgründen zutreffen dürfte. In Belgien selber versteht man den Appell, und mehr denn je besteht in gewissen Kreisen das Bestreben, ihm Folge zu leisten. Die Ruhrbesetzung wirkt hier wie ein tödliches, lähmendes Gift, das alle Kräfte des Landes verzehrt, sein wirtschaftliches Leben zugrunde richtet. Der belgische Franken, vor einem Jahre noch gleichwertig dem französischen, steht heute, obwohl auch dieser stark gesunken um ein Fünftel unter der Devisen Paris. Die Teuerung wächst von Tag zu Tag, da fast die gesamten Lebensmittel aus dem Ausland eingeführt werden müssen. Mit allem Nachdruck fördern besonders die Blämen einen sofortigen Bruch mit Frankreich, Frieden mit Deutschland und Anschluß an England. Die Katholiken als stärkste Partei, deren Hauptwurzel im flämischen Lande liegen, können ihre Mißbilligung nur schwer verbergen, und der bekannte Artikel der „Nation Belge“, die vom Außenminister Faurba inspiriert wird, schlug wie eine Bombe in das Lager der verbündeten Liberalen, der berufenen „Fransquillons“, ein.

Mit für England die belgische Freundschaft mißlich, so ist sie für Frankreich geradezu eine Lebensfrage. Einen Bruch mit England würde Poincaré vorziehen; würde aber Belgien das Bündnis kündigen, oder auch nur in einer wichtigen Frage gegen Frankreich gehen, so wäre der Diktator seinen Monat mehr auf seinem Posten. Diese Gefahr war besonders in den letzten Tagen, als der Inhalt der englischen Note in Brüssel bekannt wurde, außerordentlich groß: ihr sucht Poincaré heute mit allen Mitteln seiner Staatskunst und seiner Dialektik zu begegnen.

Mit Hochdruck wird in Brüssel gearbeitet, um Belgien für die neue französische Politik zu gewinnen. Die Politik soll für die nächste Zeit ausschließen. Nichts mehr von Sicherungen, nichts von Sanktionen, nichts vom passiven Widerstand. Man tut, als ob das alles nicht mehr existierte. Wirtschaftliche und finanzielle Fragen stehen allein zur Debatte. Belgien soll erfahren, daß sein großer Bundesgenosse wie ein besorgter Familienvater vor allem an das leibliche Wohl seiner Angehörigen denkt. Belgien braucht Ruhe, Geld und freie Wirtschaft: lassen wir also alle anderen Fragen beiseite und diskutieren wir ausschließlich über diese. Wenn dann die anderen, wenn England oder gar Deutschland von unfruchtbaren und lästigen Dingen wie passiver Widerstand und dergleichen zu reden anfangen, so sind sie weiter nichts als unbedeutende Schwächer. Frankreich stellt sich heute so hin, als ob es allein inmitten einer Wüste von heillosen Theoretikern und Ideologen praktische und fruchtbare Arbeit leisten wolle. Gelingt es ihm, Belgien (und ein paar andere Völker Mitteleuropas) von diesem Streben zu überzeugen, so hat es sein Spiel gewonnen.

den und dann wird Minister Rumovics für den geeigneten Mann gehalten, weil er am meisten für ein rücksichtsloses Verhalten den Kroaten gegenüber eingetreten sei. Ministerpräsident Nikola Pasic hat bisher keine der drei Demissionen angenommen, daraus wird

Denn niemand zweifelt hier daran, daß der Widerstand Deutschlands in der Ruhr auf eine längere Zeit, sagen wir auf einige Wochen hinaus, finanziell und moralisch unmöglich ist. Gutunterrichtete Blätter schreiben von einem Verhandlungsbeginn Anfang September: „Dann wird man die Kapitulation Deutschlands als größten Sieg unserer Politik auf dem Präsentierteller überreichen dürfen“, meint die „Liberte“, das Organ des Kriegsministers.

Ungarische Nationalversammlung.

Budapest, 27. Juli.

Die Nationalversammlung beendete die Generaldebatte über das Budgetprovisorium.

Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte am Schluß der Debatte, es sei ungerechtfertigt, zu behaupten, die Einheitspartei stehe nicht auf einheitlicher Grundlage. In den wichtigsten Fragen herrsche volle Einmütigkeit und Meinungsverschiedenheiten bestehen vielleicht bloß in der Judenfrage. Die Regierung wolle eine nationale Demokratie verwirklichen und die Nation vor jeder Ueberretzung und revolutionären Erschütterung bewahren.

Zur Lösung der schwebenden staatsrechtlichen Fragen fehle die Atmosphäre. Die Regierung, die auf dem gesetzlichen Standpunkt des Königtums stehe, sei nicht geneigt, durch kleine und kleinliche Reformen aus dem provisorischen Staatsoberhaupt den Präsidenten einer Republik zu machen.

Die Bodenreform müsse unter Fernhaltung jeder Demagogie auf das rascheste durchgeführt werden.

In der Frage der Auslandsanleihe sei eine Besserung der Lage zu verzeichnen. Der Weg, den die ungarische Regierung zur Erlangung der Auslandsanleihe eingeschlagen habe, sei unbedingt der richtige. Sie könne nur erlangt werden mit der Unterstützung der Großmächte, in deren Interesse es gelegen sei, daß Ungarn nicht eine Beute der Kleinen Entente werde. Bei aufbauender Arbeit werde wohl auch ein modus vivendi mit der Kleinen Entente gefunden werden.

Hierauf beleuchtet Finanzminister Kallay die Finanzpolitik der Regierung und erklärte, die ausländischen Verpflichtungen seien durch Abschluß von Verträgen mit Frankreich und Belgien gemildert worden. Mit Italien, der Tschechoslowakei und Oesterreich seien Verhandlungen im Gange. Die Verhandlungen mit Oesterreich verprechen für den Herbst einen erfolgreichen Abschluß. Die Gefahr der Wiedergutmachung sei noch nicht geschwunden, doch werde sich hoffentlich die in der Auffassung der leitenden europäischen Staatsmänner sich zeigende bessere Einsicht in der Frage der Auslandsanleihe und in praktischen Formen kundgeben.

geschlossen, daß vorläufig keine Veränderung im Kabinette stattfinden werden. Diese Frage wird erst nach dem Wiederaufammentritt des Parlamentes erörtert und erledigt werden.

Telephonische Nachrichten.

Neuregelung der Priestergehälter.

M. Beograd, 26. Juli. Gestern vormittags hielt der Finanzausschuß eine Sitzung ab, in der über die Verwendung der Ueberschüsse beraten wurde. Es wurde beschlossen, hiervon dem Verkehrsminister für Kohlenbezüge 14½ Millionen und 28.800.000 Dinar für verschiedene Materialausgaben zur Verfügung zu stellen. — Dem Forst- und Bergbauministerium wurden 107.643.555.04 Dinar für die staatlichen Bergbauunternehmen bewilligt. Der Antrag, die Teuerungszulagen für Erzpriester und Bischöfe, ferner für die Obern in Beograd auf 100 Dinar und für den Erzbischof in Zagreb auf 120 Dinar täglich zu erhöhen, wurde angenommen. Da die Erzpriester, die Mitglieder der Synode sind, eine besondere Zulage von 100 Dinar beziehen, wurde beschlossen, diese Zulage auf 50 Dinar zu kürzen. — Die nächste Sitzung des Finanzausschusses findet am 25. August statt. Sie wird sich mit der neuen Budgetvorlage befassen.

Unzufriedenheit der diplomatischen Beamten.

M. Beograd, 28. Juli. Die diplomatischen Beamten mit juristischer Qualifikation haben eine Lohnbewegung eingeleitet, weil die Gehälter, die im neuen Beamtengezet für diese Kategorie vorgesehen seien, für einen anständigen Lebensunterhalt nicht genügen. Die Mehrheit der jungen Beamten droht, aus dem Staatsdienste auszutreten.

Unser Verhältnis zu Rußland.

M. Beograd, 28. Juli. Wie man erwartet, erwartet man dieser Tage die Ankunft des offiziellen Vertreters Serbiens in Rußland. Die Ankunft wird so gedeutet, daß unser Staat geneigt ist, endgültig die diplomatischen Beziehungen mit Rußland herzustellen.

Die Zagreber Spionagenaffäre.

M. Beograd, 28. Juli. Gestern nachmittags wurde die Spionin Androsic und ihre Genossen dem Gerichte ausgeliefert. Die Untersuchung übernahm der Untersuchungsrichter Jevgenijovic.

M. Beograd, 28. Juli. Gestern reiste der Gehilfe des Ministers des Innern, Herr Trifunovic, nach Skopje ab. Seine Reise wird mit der Spionagenaffäre in Verbindung gebracht, deren Spuren bis nach Skopje reichen.

Kurze Nachrichten.

M. Beograd, 27. Juli. (Wolff.) Für die Zeit vom 1. bis 7. August (nicht wie gestern 23. August) beträgt das Zollaufgeld 5.290.900 irrtümlich gemeldet worden ist, einschließlich 23. August) beträgt das Zollaufgeld 5.290.900 Prozent.

M. Beograd, 28. Juli. Gestern unterzeichnete der Finanzminister die Entscheidung, womit die Balkanbank mit 300.000 Dinar wegen Verstoß gegen §§ 11 und 23 der Devisenverordnung bestraft wird. Gleichzeitig wurde ihr das Recht mit Devisen zu handeln entzogen.

M. Berlin, 27. Juli. Nach einer Meldung aus Leipzig, sind dort in den letzten Tagen zehn Personen unter der Beschuldigung verhaftet worden, die Flucht Erhardts begünstigt zu haben.

M. Berlin, 27. Juli. (Wolffbureau). Für die Zeit vom 1. bis 7. August (nicht wie gestern irrtümlich gemeldet worden ist, einschließlich 23. August), beträgt das Zollaufgeld 5.290.000 Prozent.

M. Breslau, 27. Juli. (Wolff.) Der Brüsseler Metallarbeiterstreik dauert weiter an.

Wochenpiegel.

England — Frankreich — Belgien.

Die englische Note an die Alliierten hat, wie ja nicht anders zu erwarten war, bei den beiden Befehlsmächten unliebsamen Widerhall gefunden. Am Dai d'Orsay zu Paris und in Brüssel mußte man dazu Stellung nehmen, um England nicht zu sehr vor den Kopf zu stoßen. Und das geschieht nun durch einen gegenseitigen Meinungsaustausch, der schon im Vorhinein als recht langwierig bezeichnet wird. Über merkwürdig genug: Belgien, das doch seit jeher gehorisch am Gängelbande der Politiker an der Seine zog, hat, wenn man den vielen, sich widersprechenden den Zeitungsmeinungen nur einigermaßen Glauben schenken darf, in vielen Punkten seine eigene Anschauung. Dies muß nun erst ausgefacht und ausgeglichen werden, um dem breiten Europa nicht noch mehr Stoff zur Diskussion über eine zwischen Frankreich und Belgien bestehende tiefstehende Differenz zu geben. Alle Vertuschungsmaßnahmen, die da angewendet werden, sind eitel Beglückwünschungen, die sich nicht halten. Belgien leidet heute eingestandenemmaßen an einer immer stärker fühlbar werdenden wirtschaftlichen Krise, die in erster Linie durch die Ruhrsabotage hervorgerufen wurde. Dies wurde von belgischen Wirtschaftspolitikern ohne Scheu und öffentlich betont und das Kabinett Theunis, das doch erst kürzlich von einer schweren Krise genesen ist, hat alle Mühe, den allseitig aufsteigenden Bedenken gegenüber Stand zu halten. Es wurde eifrig beraten und besprochen. Und das Ergebnis ist die gestern von der Agence Havas in die Welt gesetzte Meldung, daß eine endgültige Antwort auf die englische Anregung zwar noch nicht vollkommen formuliert ist, daß aber die beiden Antworten im Wesentlichen übereinstimmen werden. Das heißt also mit anderen Worten, daß man nicht vollkommen einig ist. Dies bestätigt eine weitere gestrige Meldung aus Brüssel, die besagt, daß ein Abschweifen von der Poincaréschen Methode und eine Annäherung an die englische These bemerkbar wäre, bedingt durch die wesentlich verschiedenen wirtschaftlichen Situationen, in der sich Belgien und Frankreich befinden. Während belgisch Frankreich vorberhand alle wirtschaftlichen Momente in den Hintergrund

Ein Schrei in der Nacht.

27. Roman von Heinrich Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Während ihrer Rede hatte sich die Brust der anderen mehrmals wie in einem Aufatmen der Erleichterung gehoben, und während ihre letzten Antworten für ein feineres Ohr, als das der guten Frau Adelheid war, vielleicht einen merkwürdigen Beifall von Unsicherheit gehabt hätten, sprach sie jetzt rasch und bestimmt, wie jemand, der nach einigem Zögern die Gewissheit gewonnen hat, sich auf dem richtigen Wege zu befinden.

„Deshalb brauchen Sie sich wohl nicht zu beunruhigen, liebe Freundin! Ich denke, Ihnen die richtige Erklärung für das Ausbleiben des Herrn Wilberg geben zu können. Als er uns am frühen Morgen verließ, sprach er davon, daß er vor seiner Abreise noch einige wichtige Geschäfte zu erledigen hätte, und äußerte die Befürchtung, damit bis zum Abgang seines Zuges nicht mehr fertig zu werden. Wahrscheinlich ist er nun bei irgend einer Besprechung gegen seinen Willen solange festgehalten worden, daß es ihm trotz der festesten Absichten nicht möglich war, die Abreise zu halten.“

„Nun, das wird sich ja herausstellen, denn eine Erklärung oder Entschuldigung erwarte ich natürlich unter allen Umständen. — Es handelt sich, wenn ich ihn recht verstanden habe, um eine weite Reise!“

„Um eine sehr weite Reise. Aber Sie müssen sich nicht allzu sehr Sorgen machen, wenn

ich mich darüber nicht näher aussprechen kann. Ich bin überzeugt, daß Herr Wilberg Ihnen, als seiner Jugendfreundin, alles erzählt haben würde, aber das gibt mir noch kein Recht, das Versprechen der Verschwiegenheit zu brechen, das ich ihm geben mußte. Uebrigens wird wahrscheinlich sehr bald alle Welt davon erfahren.“

Zwar wollte Frau Adelheid vor Neugier und vor gerechtem Unmut über die unverständliche Bevorzugung der anderen schier vergehen, aber sie hatte doch auch ihren Stolz, der ihr verbot, ihren Kummer zu deutlich zu verraten. So tat sie keine weitere Frage, und erhob sich würdevoll von dem Küchenstuhl, von dem sie um ihres Seidenkleides willen überhaupt nur ein winziges Eckchen in Anspruch genommen hatte.

„Ich will Sie Ihrer Ruhe nicht länger berauben. — Aber, was ich noch fragen wollte, haben Sie in der letzten Nacht nichts gehört?“

Frau Elise machte ein so erstauntes Gesicht als ob man die allerfeinsten und ungeheuerlichsten Auskünfte von ihr verlangt hätte.

„Gehört? — In der letzten Nacht? — Ja, was sollte ich denn gehört haben?“

„Es war mir, als ob jemand hier im Hause geschrien hätte. Aber ich bin nicht ganz sicher, ob ich es wirklich gehört habe, oder ob es nur ein Traum gewesen ist.“

Frau Adelheid lachte.

„Aber liebe Freundin — natürlich haben Sie das geträumt. Wer sollte denn auch geschrien haben? — Außer Ihnen, Ihrem

Dienstmädchen und uns ist ja keine Seele im Hause.“

„Möglich, daß ich mich getäuscht habe. Aber das war noch nicht alles. Daß die Hunde drüben auf dem Fabrikgrundstück die halbe Nacht hindurch gebellt und gewinfelt haben, war sicherlich kein Traum. Es war ein Lärm, daß Sie meiner Meinung nach auch hätten davon aufwachen müssen. Ihr Schlafzimmer liegt ja ebenfalls nach dem Hintergarten hinaus.“

„Wir sind es wohl schon gewöhnt, Frau Hermann! Solchen Spukstücken vollführen die Hunde ja beinahe in jeder Nacht!“

„So? — Davon habe ich bisher nichts bemerkt, und ich habe doch einen sehr leisen Schlaf. Es muß auch unbedingt eine besondere Bewandnis gehabt haben, daß jemand mit einer Laterne im Garten war. Als ich hinunterrief, daß ich die Polizei holen würde, war der Lichtschein verschwunden.“

„Was Sie nicht sagen! — Da könnte man ja ordentlich das Furchtliche kriegen. Nein, von alledem haben wir nicht das geringste bemerkt. Aber es mag freilich sein, daß wir fester geschlafen haben als sonst. Wir hatten am Abend so etwas wie eine kleine Abschiedsfeier, und ich hatte daher eine kleine kräftige Bowle ansetzen müssen. Sie kennen ja die Schwäche unseres lieben Freundes Wilberg.“

Frau Adelheid war nicht aufgelegt, sich mit einer Schilderung dieser Abschiedsfeier von der sie durch die Mißgunst der solchen Freundin ausgeschlossen worden war, das Herz noch schwerer machen zu lassen, und sie

empfahl sich ebenso hastig, als kühl, während die Frau des Agenten es sich nicht nehmen ließ, die Hauswirtin bis auf den Flur hinaus zu begleiten.

„Falsche Schlange!“ murmelte Frau Adelheid vor sich hin, während sie langsam die Treppe zu ihrer Wohnung emporstieg.

Die Zeiger der Uhr wiesen auf halb Zwei, und nun begrub sie endgültig jede Hoffnung auf August Wilberg Erscheinen.

Schon seit geraumer Zeit ging der Deutnant Bruno Wilberg zwischen den beiden Endpunkten der kleinen Seitenallee im Tiergarten, die ihm Leonore Burthardts Willekt als den Ort ihres Zusammentreffens bezeichnet hatte, auf und nieder. Er war, wie sie es in der Nachschrift ihres Briefes ausdrücklich gewünscht hatte, in Zivil, obwohl er sich erst nach langem Kampfe entschlossen hatte, diesem Verlangen zu willfahren. Er würde die endlich gewährte Zusammenkunft am liebsten den Blicken aller Welt preisgegeben haben, und er hätte, wenn es allein von seinem Willen abhängig gewesen wäre, sicherlich nicht einen Augenblick geblieben durch eine dreiste Herausforderung der öffentlichen Meinung die Aufhebung des verhassten Verbotnisses zu erwirken.

Je schroffer und je rücksichtsloser der Bruch erfolgte, desto empfindlicher und desto gerechter war die Strafe für jene beiden Schurken, die er mit der ganzen Leidenschaft seines Herzens haßte, und er war seit dem Tage, an dem Dornings großherzige Zusage

schleht und in der Betätigung und Befriedigung politischer Strömungen sich hervortut, ziehen die belgischen Kreise mehr auf die wirtschaftliche Seite. Ist dies nicht schon englicher Standpunkt? Bestärkt sind die Belgier in ihrer Anschauung durch Italien, das durch die Regierung Mussolini auf Englands Seite gehoben wurde. Wie dem auch immer sei: Genauer zu erfahren, ist jetzt nicht möglich. Die langwierigen diplomatischen Verhandlungen, die nun erfolgen werden, dürften sich aller Wahrscheinlichkeit nach zwei bis drei Wochen in die Länge ziehen. Und die Agence Havas, die Verstätte, in der die Eingekerkerten der Entente immer wieder mit drohenden Hammerschlägen verhöhnt wird, wird auch diesmal am Schlusse der ganzen Aktion vollständige Uebereinstimmung in allen Punkten verkünden können. Frankreich hat, wie Poincaré offen bekannte, einen Verbündeten, der alle eventuellen Abtrünnigen aufwiegt: die Zeit. Und die Länge der Zeit, die hartnäckige Hinausschiebung aller heute auf der Tagesordnung stehenden Probleme: Ruhrbesetzung, Reparationsfrage — ist es, was sein Opfer noch vor Eintritt einer wirklichen Entscheidung müde machen wird. Englands Bemühen wäre dann umsonst gewesen, und von seinem heutigen idealen Streben bliebe als schäblicher Rest nur das nackte Gerippe einer auf seine eigenen spezifischen Interessen bedachten Selbstsucht. So ist die Meinung am Duai d'Orsay... Also heißt es doch wieder warten.

Und übrigens: der Welt, die auf eine Lösung so neugierig ist, fällt das Warten heute nicht mehr sonderlich schwer, da es ihr ja schon mehr als genug zur üblen Gewohnheit geworden ist...

Deutschland.

Aus dem Reiche bringen äußerst beunruhigende Nachrichten. Die Not des Volkes, das vor einer Lebensmittelkrise sonderegleichen steht, kennt nun schon fast keine Grenzen mehr. Der Dollarkurs, der sich zu der schier unfaßbaren Rekordhöhe von 600.000 Mark auf den Auslandsbörsen aufgeschwungen hat, zeitigt Rückwirkungen, deren Folgen unübersehbar sein können. Zwar hält die Regierung die Zügel noch in der Hand, doch ist von einer Ordnung im Lande schon längst nicht mehr die Rede. Die furchtbare Teuerung greift erschreckend um sich und hat eine tiefgehende Erregung zur Folge, deren Entladung in den breiten Massen täglich zu erwarten ist. Die extremen Elemente der Linken und Rechten berufen diese Zeit für ihre Zwecke und hegen und schüren gegen die Regierung, der sie alle Schuld an den jetzigen Verhältnissen in die Schuhe schieben. Die letzten Unruhen in Breslau, die einen großen Umfang annahmen, waren nicht nur eine Revolte gegen die bestehende Ordnung und die Unternehmer, sondern auch gegen die Gewerkschaftsleitungen. Sie sind ein Zeichen gewisser politischer Umgruppierungen in Angestelltenkreisen, die sich von den Gewerkschaften lösen und sich den extremistischen Deutschen Nationalen, den Faschisten anschließen. Die faschistische Bewegung nimmt jetzt stark überhand und man sieht, daß die Lehre Mussolinis hier auf fruchtbaren Boden fällt: die Reihen der Faschisten, die das Volk zu Unüberlebenslichkeiten reizen, werden durch die scharenweise in ihre Arme eilenden Verzweifeltsten unheimlich verstärkt. Daß die Kommunisten darin eine Gefahr für ihren Bestand erblicken, ist begreiflich, und so suchen sie zu öffentlichen Kundgebungen und

Demonstrationen gegen die Faschisten aufzuwiegen, was bereits auch zu blutigen Zusammenstößen führte. Das wäre, wenn den Dingen freier Lauf gelassen würde, der Anfang zum Bürgerkrieg, zu dem wahrlich nicht mehr weit hin ist. In richtiger Erkenntnis dieser Sachlage hat die Reichsregierung jede derartige Kundgebung strengstens unterbunden und die Reichswehr und die Schutzpolizei, auf die nach amtlicher Versicherung unbedingter Verlaß ist, haben alle Hände voll zu tun, um die sogenannten Antifaschisten, die nichts anderes als blutige Krawalle bezwecken, in deren Tumult sie nach bewährtem Muster plündern und rauben könnten, das Handwerk zu legen. Aber mit der täglich wachsenden Not wächst eben auch die Verzweiflung, und besonders die Arbeitslosen befinden sich in einer äußerst mißlichen Lage. Die Arbeitslosigkeit wächst ins Riesengroße. Die Unternehmungen sind nicht mehr imstande, bei dem immer fühlbarer werdenden Mangel an Aufträgen und den Schwierigkeiten der Geldbeschaffung den Stand ihrer Arbeiterschaft auf voller Höhe zu erhalten, und die Folge sind Massenentlassungen.

Zudem gefestigt sich nun der Mangel an Banknoten. Die Schalter der Reichsbank werden bestimmt und ihre Umgebung gleicht einem wüsten Heerlager. Hunderte und Tausende belagern bei Tag und Nacht die Gebäude und wechseln sich beim „Anstellen“ ab, um ihre Position nicht zu verlieren. Hierbei kommt es zu höchst unerquicklichen Szenen, die den bekannten Bildern aus der Kriegszeit fast spotten. Die Zahlungsmittelknappheit hat zur Folge, daß an den Schaltern der Privatbanken kaum mehr bares Geld zu bekommen ist; die Banken befriedigen ihre Kunden durch Ausstellung von Schecks auf die Reichsmark, und so erklärt sich bei dieser naturgemäß der Andrang. Es steht nun auch die Ausgabe von fünf- und zehnmarkigen Markscheinen bevor, und bei der Herstellung dieser Noten hat die Regierung mit dem bisherigen System der regulären Banknoten gebrochen, da deren Erzeugungzeit zu langwierig ist. Und Zeit hat man jetzt keine, denn Geld ist notwendig, sehr viel Geld, wenn nicht das Unheil vorzeitig hereinbrechen soll. Die Herstellung der neuen Noten wird sich dem englischen System anschließen, d. h. es werden sehr primitive Noten ausgegeben, deren allzu leichte Nachahmung durch Wasserdruckzeichen geschützt ist. Diese neuen Noten werden nur kurze Umlaufzeit haben.

Aus dieser tiefen Gärung, aus dem tollen Wirbel politischer Strömungen, die letzten Endes ihre Ursache ja doch nur in der großen Not des Volkes haben, gibt es schon fast keinen Ausweg mehr, und man darf nur von einem Wunder sprechen, wenn der Ausbruch blutiger Erhebungen, die Zerkleinerung des Volkes unter sich noch auf längere Zeit hinausgeschoben wird. Für Deutschland gibt es heute nur zwei Wege: entweder Aufgeben des passiven Widerstandes und damit bedingungslose Unterwerfung an Frankreich, oder weiterkämpfen in dem tollen Kampf, der zur Verzweiflung und zum unvermeidlichen tragischen Ende führt. Beide Wege führen für Deutschland zu demselben Ziele: Frankreich hat damit erreicht, was es wollte, und am Duai d'Orsay reißt man sich im Vorgefühl endlicher und endgültiger Siegesfreude die Hände...

Italien.

Die italienische Kammer hat das „Geschenk“ der Faschisten, das neue Wahlgesetz,

angenommen. Mit dem in Italien jetzt gebräuchlichen „Nachdruck“, mit Brandlegung, Plünderung, Einschränkung der persönlichen Freiheit, und wie alle die schönen Eigenschaften noch heißen, wurde auf die Kammer derart eingewirkt, daß auch viele jener Deputierten, die eigentlich Gegner Mussolinis sind, die Platte ins Korn warfen und für die famose Wahlreform stimmten. Der Idealismus dieser unheimlichen Mittläufer ging denn doch nicht so weit, sich wegen einer ganz gewöhnlichen Wahlreform, die man ja nächstens wieder abändern kann, ihr Haus, oder vielleicht sogar den Schädel einschlagen zu lassen. Mussolini hat sein Ziel erreicht. Zwar ist die Wahlreform, von der man jetzt in der Welt so sehr viel spricht, weil sie „höchst demokratisch“ ist, noch nicht zur Gänze durchberaten; aber Herr Mussolini reißt sich heute mit selbstzufriedenem Schmunzeln die Hände und freut sich seines gelungenen Werkes. Die Abstimmung im Parlament zeigte uns ein eigenartiges Schauspiel: Eine Regierung, die gegenwärtig in der Kammer nur über eine Minderheit verfügt, ist imstande, eine ihren politischen Zwecken dienliche Wahlteilung durch starke Einflussnahme von außen mit Mehrheit durchzuführen. Die Renovationen in der Kammer werden aller Voraussicht nach mit einem völligen Siege der Faschisten abschneiden, und man wird nicht übertreiben, wenn man von einer künftigen Zweidrittelmehrheit der Mussolinianer spricht. Nachdem diese in der jetzigen Kammer nur über eine Zahl von 14 wirklichen Vertretern verfügten, bedeutet das neue Kräfteverhältnis in der künftigen Kammer eine totale politische Umwälzung, eine Verlängerung des Parlamentes, da in der großen Mehrheit neue Volkswähler in das selbst einziehen werden. Damit hat Mussolini eine politische Tat geschaffen, die in der Welt einzig dasteht und dem Faschismus in Italien ungeahnte Perspektiven eröffnet.

Oesterreich.

Ueber den Segen der Sanierungspolitik Seipels sind die österreichischen und auch ausländische Blätter des Lobes voll. In spaltenlangen Artikeln wird das ungeheure Ausmaß der Sparmaßnahmen besprochen und als ein deutliches Zeichen der beginnenden Volkswirtschaftlichen Gesundung betrachtet. Nach einem Bericht der einschlägigen Kommission ist auch der Zinsendienst für die Völkerbundanleihe durch das Erträgnis der Zollgefälle und aus dem Gewinne der Tabakregie für das erste Halbjahr mehr als gedeckt. Und schließlich hat die vom finanzwirtschaftlichen Ausschuss herausgegebene Mitteilung über den allgemeinen Stand der Bundesfinanzen die erfreuliche Tatsache festgelegt, daß die finanzielle Lage des Landes überhaupt einer zwar langsamen, aber stetigen Besserung entgegengeht, ganz im Sinne der in den Genfer Protokollen vorgesehenen Bedingungen. Alle diese Umstände haben zu einer merklichen Beruhigung im Innern und zu einer Festigung der Markverhältnisse beigetragen, so daß im allgemeinen ein kleiner Rückgang im Preise von Fleisch und Milchprodukten, wie auch in anderen lebenswichtigen Artikeln zu bemerken ist. Die starke Ueberzeugung der italienischen Tranche der Völkerbundanleihe hat mit dazu beigetragen, das Vertrauen zur österreichischen Wirtschaft auf dem gesamten Kontinente wie auch in Uebersee wesentlich zu stärken, was sich im besten Ausmaß äußert, der nun für Handel und

Industrie gesicherte und gesunde Schiffe gesät.

Das Wert des Völkerbundes zeitigt mit eiferner Konsequenz seine Früchte.

Marburger und Tagesnachrichten.

— Die Inthronisation des neuen Fürstbischofs von Savant, Dr. Andreas Karlin. Wie bereits berichtet, findet Sonntag der feierliche Einzug des neuen Fürstbischofs von Savant, Dr. Karlin, in die Kathedrale statt. Vom Stadtpfarramt wurden uns in liebenswürdigster Weise folgende Einzelheiten dieser kirchlichen Feier bekanntgegeben: Knapp vor 9 Uhr versammelt sich das Kapitel in der Sakristei der Domkirche und begibt sich sodann in feierlicher Prozession zum bischöflichen Palais. Um 9 Uhr betritt der Fürstbischof, angetan mit der „Cappa magna“, durch das Haupttor der Kirche, führt das Kreuz und besprengt die Gläubigen mit dem Aspergile. Hierauf legt er den Insignen vor und der Domprobst infiziert ihn. Dann berührt er die Kirchenschlüssel und begibt sich unter dem Gesänge „Ecce sacerdos magnus“ zum Altar. Dort kniet er an einem Beschemel nieder. Nach dem „Ecce sacerdos“ singt der Domprobst auf der Epistelfeite „Protector noster“ und „Deus humilium visitator“. Nach Beendigung dieser Oratorie erhebt sich der Bischof, bekleidet sich mit den Insignen der bischöflichen Gewalt, nimmt Mitra und Pastorale und begibt sich zum Thron. Der Prätor verliest in lateinischer Sprache auf der Epistelfeite in lateinischer Sprache das päpstliche Schreiben mit der Ernennung des neuen Bischofs. Darauf hält der gewesene Kapitelvikar eine Ansprache und der Bischof erwidert ihm. Schließlich folgt die Huldigung der versammelten Geistlichkeit mit dem Ruf des Ringes, während auf dem Chor „Veni creator spiritus“ gesungen wird. Nach der Huldigung legt der Bischof beim Beschemel Mitra und Pastorale ab und begibt sich zum Hauptaltare, wo er am Altartische die Reliquien küßt, dann begibt er sich auf die Epistelfeite, wo bereits das Missale bereit ist. Währenddessen singt der Propst mit Assistenz das Antiphon „Concede nobis hominum“ und das Versikel „Annuntiavit“. Dann singt der Bischof die Oratorie „Majestas“. Während er sich sodann in die Mitte des Altars begibt, betet die Geistlichkeit das „Confiteor“. Schließlich erteilt der Bischof den apostolischen Segen. Dann begibt er sich in Begleitung des Dions, Subdiakons und des Sekretärs im vollen bischöflichen Ornat auf die Kanzel. Ein Pontifikalamt mit Segen schließt die Feier. Bei diesem Pontifikalamt wird eine Wagnermesse gesungen. Der Bischof verläßt die Kirche durch das Haupttor.

Für das Publikum und die verschiedenen Vereine, die an der Feier teilnehmen, wird der Platz und die Bänke im Kirchenschiffe nach Disposition des Stadtpfarramtes bestimmt. Die Vereine und das Publikum werden ersucht, nur durch das Haupttor und die beiden Seitentüren in die Kirche zu gehen.

Heute Samstag abends wird zur Einsetzung der Feier eine Viertelstunde lang das Ave Maria geläutet.

hin mit der beglückten Gewißheit des Sieges erfüllt hatte, nicht müde geworden, sich alle Süßigkeiten seines Triumphes über die beiden Dämonen in den lebhaftesten Farben auszumalen. Der Schlag, der ihre verbrecherischen Hoffnungen vereitelte, mußte sie an der verwundbarsten Stelle treffen, das war sein fester Entschluß.

Allein, zu einem bestimmten Plane hatte er schon deshalb nicht gelangen können, weil sie ihm ja im Grunde beide wildfremde Menschen waren. Den Vater kannte er überdacht, daß dieser unscheinbare, kränkliche Mensch, der sich immer so bescheiden im liche Betätigung nur zu einer gekommen, da er noch nicht entfernt an die Möglichkeit der Sohne war er in oberflächliche gesellschaftshaupt nur dem Menschen nach, und mit dem Hintergrunde hielt, jemals eine unheilvolle Rolle in seinem Leben spielen könnte. Er hatte bei den wenigen Begegnungen, die immer in Gegenwart vieler anderer Menschen stattgefunden, mit hochmütiger Geringschätzung über diesen Doktor hinweggesehen, von dem man ihm erzählt hatte, daß er der einzige Sohn eines sehr reichen, aber nicht ganz einwandfreien und darum der guten Gesellschaft ausgeschlossenen Mannes sei. Er hatte ihn für einen im Grunde harmlosen Menschen mit wenig Selbstvertrauen gehalten, und es hatte sich einmal sogar ganz flüchtig etwas wie Mitleid in ihm geregt, als er bei Gelegenheit einer musikalischen Aufführung, die ihn selbst auf das äußerste langweilte, den Ausdruck schwermütiger Ergriffenheit auf seinem krankhaft bleichen, von

dunklen, traurigen Augen beherrschten Gesicht wahrgenommen hatte.

Heute natürlich war von einer derartigen Regung nichts mehr in seiner Seele. Er würde den Unverschämten, der seine weiße Hand nach der holdseligen aller Blüten auszustrecken gewagt, mit kaltem Blute über den Haupte geschossen haben, wenn er ihm auf der Menüre gegenübergestanden hätte, und er hatte den Gedanken, auf solche Art Genugtuung zu nehmen, in der Tat schon mehr als einmal in sehr ernster Erwägung gezogen. Aber man schlägt sich nicht mit einem kranken Menschen, und es war überdies in höchstem Maße unwahrscheinlich, daß ein Ehrenrat dem Zweikampf mit dem Sohne eines notorischen Wucherers zugestimmt haben würde. Wollte ihn vernichten, so konnte es sich nicht um eine körperliche, sondern nur um eine moralische Vernichtung handeln, und Bruno Wilberg hoffte, daß Leonore leichter als er die Art der Nichtigkeit ausfindig machen würde, mit der die tödliche Verleumdung ihrer Mädchenreue zu führen sei.

Vor allem freilich mußten erst ihre Fesseln zerbrochen werden, und er ährnte ihr, daß sie ihn durch ihr unbegreifliches Verhalten bisher gehindert hatte, das Verleumdungswort zu vollbringen.

Noch mußte sie ja allerdings nicht, daß er über Mittel verfügte, ihre und ihres Vaters Schmach mit einem Male zu erden, denn er hatte sich die Genugtuung, sie davon in Kenntnis zu setzen, unter allen Umständen auf die persönliche Zusammenkunft aufsparen wollen. Die Freude, den Anblick ihrer ersten

beglückten Ueberraschung zu genießen, dünkte ihm ein wohlverdienter Lohn für das, was er im ihrer Willen getan. Daß es im Grunde keine allzu heroische Tat gewesen war, kam ihm dabei nicht für einen Augenblick zum Bewußtsein. Er war dem Bankdirektor Doring für seine Hilfsbereitschaft gewiß herzlich dankbar, aber die Rettung des unglücklichen Burkhart war darum doch ganz und ausschließlich sein eigenes Verdienst.

Ueberhaupt waren sein Selbstvertrauen und die siegesgewisse Zuversicht, mit der er in die Zukunft blickte, während dieser letzten Zeit um ein Erhebliches gewachsen. Vor wenig Wochen noch war diese verteilte Liebesangelegenheit nicht die einzige dunkle Wolke an seinem Horizont gewesen. Auch der Gedanke an seine Schulden hatte ihm damals manche trübe Stunde bereitet, den so lange das Bewußtsein mit seinem Vater andauerte, gab es für ihn natürlich keine Möglichkeit aus eigenen Mitteln die in den Händen des Wucherers Wirtin befindlichen Wechsel einzulösen, und er hatte trotz aller zur Schau getragenen Heiterkeit nicht ohne bange Sorge dem Herannahen ihres Verfalltages entgegenzusehen. Nach einem vergeblichen Versuch, die erforderliche Summe von einem anderen Geldgeber zu erhalten, hatte er sich am Tage vor dem Fälligkeitstermin ziemlich schwerem Herzen auf den Weg zu Wirtin gemacht, um ihn durch Bitten und Versprechungen zu nochmaliger Prolongation zu bewegen. Aber der Ehrenmann war angeblich vereist, und seine würdige Gattin, die offenbar vorher instruiert worden war, hatte den

Leutnant Wilberg auf den schriftlichen Weg verwiesen.

Er hatte das für ein sehr böses Zeichen angenommen, und der Brief, zu dem er sich hatte entschließen müssen, war unter solchen Umständen sehr de- und wehmütig ausgefallen. Er hatte keine Antwort darauf erhalten, zu seiner Verwunderung aber waren auch die fälligen Wechsel nicht vorgelegt worden, und so mußte er wohl glauben, daß Wirtin gesonnen sei, sie einfach liegen zu lassen, bis er durch eine Auslösung mit seinem Vater oder durch irgend einen anderen Glücksfall in die Lage versetzt wurde, sie einzulösen. Eine derartige stillschweigend geübte Grobmut grenzte zwar an das Wunderbare, aber in dem glücklichen Optimismus, der ihm von jeher eigen gewesen war und ihm schon über gar manche Klippe hinweggeholfen hatte, war Bruno Wilberg ohne weiteres bereit, an ein solches Wunder zu glauben. Für ihn war diese Wechselangelegenheit schon so gut wie erledigt, und da er vor einer Woche das Glück gehabt hatte, mehr als tausend Mark am Taktisator zu gewinnen, fühlte er sich als ein reicher, dem Gegenwart und Zukunft in den rosigen Farben lachten.

Nach der kurzen Zwischenpause auf dem Bahnhof hatte er volle sechs Tage lang auf die von Leonore verheißene Benachrichtigung gewartet. Schon hatte sich's wie winstlicher Gorn in seinem Herzen zu regen begonnen, als endlich die heiß ersehnte Nachricht gekommen war. Der Brief war freilich viel länger und viel förmlicher gewesen, als er es erwartet hatte, und seiner verheißungsvollen

— **Eine Spende der Königin.** Aus Beograd, 27. d. M. wird berichtet: Königin Maria hat dem Ministerium für Volksgesundheit eine Spende von 30.000 Dinar überwiesen, als Beitrag zur Ausbildung von sechs Krankenschwestern und zwar in Beograd, Zagreb und Ljubljana.

— **Auszeichnung eines Schulmannes.** Auf der Bezirkshauptmannschaft fand gestern eine kleine Feier statt. Der Bezirks-hauptmann Dr. Lajncik überreichte nämlich dem Bezirksschulinspektor Eichtenwallner den Savaorden 5. Klasse, wobei er die Verdienste des Ausgezeichneten um die Förderung des Schulwesens hervorhob. In seiner Erwiderung dankte Eichtenwallner für die erwiesene Auszeichnung und bat, seinen Dank an Allerhöchster Stelle zu geben.

— **1. Spendenausweis der Studienbibliothek in Maribor.** Auf unseren Aufruf an die Öffentlichkeit zum ehebaldigsten Ausbaue der „Studienbibliothek“ liefen bisher von Privaten, von Firmen und Banken folgende Spenden ein: Die Centralna, die Jadranska, die Družbena kreditna und die Slavenska Banka spendeten je 2000 Din.; die Trgovska Banka 1000 Din. — An Holz für die Bibliothekseinrichtung spendeten: die Holzhandlung „Drava“ 80 Stüd Dachlatten; Herr Domicek 40 Stüd Dachlatten und 0,5 Kubikmeter Bretter; Herr Jug 40 Stüd Dachlatten; Herr Baummeister Riffmann 1 Kubikmeter Bretter, 10 Stüd Halbstämme und 10 Stüd Posten; Herr Oram 50 Stüd Bretter; die Holzhandlung Stražič und Jelder 25 St. Bretter; „Lesna delniša družba“ (Herr Pokit u. Cie.) 1,5 Kubikmeter Bretter und eine größere Zahl von Posten und Staffeln. — Bücher spendeten: Herr Prof. Strunak 153 Bände schöngeistiger Richtung; Herr Bürgermeister Gröar 8 Bände diplomatischer und 24 Bände pädagogischer Richtung; Herr D. Zuntoviz 2 Bände; Herr Boris Ujan ein Wert technischer Richtung; Herr Rudolf Segar 8 Jahrgänge des „Slovenski Pravitel“; Herr Jark 15 Blätter einer geschriebenen Chronik des Klosters Jurjev Kloster (Gairoch) aus dem Jahre 1811. — Das Möbelgroßhandlungshaus Karl Preis spendete einen Büroschreibtisch, die Firma Philipp, Schriftenmaleri, zwei Aufschreibtasteln, Herr Fabrikant Babler in Ruše 4 leere Geschäftsbücher, die Cirilova tiskarna eine größere Partie von Schreibutensilien. — Das Rectorium der Studienbibliothek ist äußerst angenehm übernacht, ein derartig munifizentes und vielseitiges Entgegenkommen gefunden zu haben, und spricht allen vorgenannten Spendern auf diesem Wege nochmals den gebührenden Dank aus. Es bittet zugleich die gesamte Öffentlichkeit, unser Kulturinstitut, das mit seiner öffentlichen Aufgabe nicht nur ein Zentrum für alle jene werden soll, die eine seriöse Vertiefung suchen, sondern auch für alle jene, die sich wissenschaftlichen Forschungen widmen oder eines beratenden Mentors bedürfen, weiter mit Spenden von Büchern, Geldmitteln, Holz, Büromöbeln, Eisen- und Farbwaren, Kanzleiausstattungen usw. unterstützen zu wollen, denn die Bedürfnisse für die Komplettierung des Bibliothekszweiges, die Beschaffung einer nur beschreibenden inneren Einrichtung, die Buchbinderarbeiten usw. erfordern noch enorme Summen. — Alle weiteren Spenden bitten wir der Leitung der „Studienbibliothek“ (Slovenski trg 17) anzuzeigen, bezw. übergeben zu wollen.

— **Diebstähle in den Südbahnwerkstätten.** Schon seit längerer Zeit bemerkte man in den Südbahnwerkstätten das Verschwinden von verschiedenen Metallabfällen, wie Messing, Kupfer, Bronze usw. Schließlich gelang es gestern, einen der Diebe in der Person des Hilfsarbeiters Konrad Klinger, gebürtig bei Ptuj, festzunehmen. Er wollte gerade 10 Kilogramm Kupfer verschwinden lassen. Ei-

ndeutung geschah darin mit keinem Worte Erwähnung. Deonore teilte ihm einfach mit, daß sie täglich um die und die Zeit einen Spaziergang im Tiergarten zu machen und dabei auch die nach der sogenannten Löwenbrücke führende Allee zu passieren pflege; und in einer hastig hingeworfenen Nachschrift hieß es, daß Rücksichten, denen sie sich nicht entziehen wolle, ihr unter allen Umständen verbieten würden, die immerhin auffällige Begleitung eines Offiziers in Uniform anzunehmen.

Das war die Bestellung, die ihn heute hierher geführt hatte. Die anfängliche Enttäuschung über ihre befremdliche kühle Form hatte er längst überwunden, denn er begreife schließlich doch eine viel zu hohe Meinung von Vorträgen und dem Werte seiner Persönlichkeit, als daß er in einem Erkalten von Deonores Haltung hätte dafür die Erklärung finden können.

Er hatte sich sehr frühzeitig eingefunden und man fieberte vor Ungeduld, da er sich zum Warten verurteilt sah. Aber er durfte deshalb keinen Bormwurf gegen Deonore erheben, denn fast auf die Minute pünktlich hielt sie die Zeit inne, die sie ihm in ihrem Briefe angegeben.

— **Ein gutes Zeichen.** Wie wir erfahren, ist die Firma Melitroja aus der Konkurrenz um die Vergebung der Ausstellungsarbeiten siegreich hervorgegangen. Mit der Elektrifizierung des ganzen Komplexes wurde bereits begonnen und schreiten die Arbeiten flott vorwärts. Die Firma Melitroja führt nicht nur die ganze Anlage aus, sondern liefert auch alle in der Ausstellung benötigten Beleuchtungskörper, wie Amaturen, Luster, Deckenplattenscheiben, Stehlampen usw. Es ist bezeichnend, wie dieses Unternehmen, das bekanntlich im Dezember des Vorjahres seine Besitzer gewechselt hat, Dank seiner soliden Arbeit bei zielbewusster Führung sich immer mehr Freunde in den weitesten Kreisen zu sichern versteht.

— **Verstorbene in Maribor.** 21. Juli: Ševčič Bojan, 47 Jahre, Rotarstrib, Gregorčičeva ulica 22. — 24. Juli: Furlan Therasta, 74 Jahre, Private, Studenci; Filipčič Alexander, 36 Jahre, Oberwachmann, Krčevin.

— **Nachdienst in den Apotheken.** Diese Woche, d. i. vom 29. d. bis 5. August, verleiht den Nachdienst die Apotheke „Pri Sv. Anehu“ (Mr. Vidmar) am neuen Platz.

— **Ohnmächtig zusammengeknallt.** Gestern nachmittags brach vor der Bezirkshauptmannschaft der russische Flüchtling Ivan Poljanski ohnmächtig zusammen. Die rasch herbeigeeilte Rettungsgesellschaft leistete ihm die erste Hilfe und überführte ihn sodann ins Spital.

— **Eine gute Verbindungsmöglichkeit** bietet sich allen, die ihre Zimmer oder auch nur einzelne Betten in der Zeit der Ausstellung, d. i. vom 15. bis 26. August, an auswärtige Besucher vermieten. Die Anmeldungen sind in der Kanzlei der Gewerbeausstellung, Cantarjeva ulica 5, Schulgebäude vorzunehmen.

— **Die Zollrevisionen von Diplomaten.** Das Finanzministerium hat alle Zollämter verständigt, daß Gepäckrevisionen unserer und fremder Diplomaten, die mit den diplomatischen Reisepässen versehen sind, zu unterbleiben haben.

— **Der Zagreber Esperantistkongress und die Bulgaren.** Aus Beograd, 27. d. M. wird berichtet: Das Ministerium des Inneren teilt mit, daß sich dreißig bulgarische Esperantisten an dasselbe gewendet haben, um ein Visum zur Einreise zwecks Teilnahme am Zagreber Esperantistkongress zu erhalten. Wegen der jüngsten Vorfälle in Bulgarien sei dieses Visum jedoch nicht erteilt worden. Der Zagreber Esperantistkongress findet bekanntlich am 29. und 30. d. M. in Zagreb statt.

— **Doppelmord und Selbstmord aus Eifersucht.** Vor einigen Tagen hat in Uzice (Serbien) ein blutiges Ereignis große Sensation erregt. Der Artillerieunteroffizier Miloš drag Marinković unterhielt schon längere Zeit mit einem Mädchen aus einem öffentlichen Haus ein Liebesverhältnis. Marinković besuchte dieses Mädchen jeden Abend und machte ihr öfter Vorwürfe wegen ihrer Untreue und drohte ihr auch, daß er sie ermorden werde. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch besuchte er wie gewöhnlich seine Geliebte, doch war sie nicht allein, sondern befand sich in Gesellschaft eines jungen Mannes. Marinković geriet in solche Wut, daß er seinen Revolver zog und einige Schüsse auf das Paar abgab. Der junge Mann und das Mädchen waren auf der Stelle tot. Die Unwesenden wollten sich auf den Mörder stürzen, doch schätzte dieser in ein anderes Zimmer und schloß sich eine Kugel in die Schläfe. Er wurde ins Spital gebracht, wo er seinen Verletzungen gestern erlag.

— **Suspendierung eines Bezirksvorstandes.** Aus Subotica wird gemeldet: Der Bezirksvorstand in Batina, Mihajlović, der die ungarischen Emigranten Josip Vencze und Mladar Hajdinac ausgeliefert hat, wurde aus dem Staatsdienste entlassen und unter Anklage gestellt. Beide Angeklagten wurden

feinerzeit in Ungarn zum Tode verurteilt und Bezirksvorstand Mihajlović hat sie nun ausgeliefert, obwohl er wußte, daß beide die Gastfreundschaft unseres Staates genießen. Vencze gelang es, wieder nach Jugoslawien zu flüchten. Hajdinac soll von den Ungarn schon erschossen worden sein.

— **Hugo Stinnes interessiert sich für jugoslawische Bergwerke.** Aus Beograd, 27. d. M. wird berichtet: Wie verlautet, soll demnächst der bekannte Großindustrielle Hugo Stinnes in Beograd ein treffen, um in Serbien und Mazedonien einige Bergwerke anzukaufen. Zu diesem Zwecke sei sein Konsortium mit einigen Beogradern Banken in Unterhandlungen. Die Reise Stinnes nach Jugoslawien wird auch in Verbindung gebracht mit dem Zusammenbruche der Balkanbank, die mit Stinnes durch die Darmstädter Bank in Verbindung gestanden sei.

— **Der Oberammergauer Pilatus gestorben.** In dem durch seine Passionsspiele berühmten bayrischen Orte Oberammergau herrscht große Trauer, da der Darsteller des Pilatus, Sebastian Bauer, plötzlich gestorben ist. Das Dorf ist in großer Verlegenheit wegen eines Nachfolgers, da Bauer keinen Sohn hinterläßt, welchem er seine Rolle vererben könnte. Nach altem Brauche geht nämlich die Rolle des Vaters immer auf den Sohn über. So wurde Christus immer von einem Mitgliede der Familie Lang gespielt.

— **Kinder als Brandstifter in London.** Sechs Knaben im Alter von 13 bis 15 Jahren wurden vom Jugendgerichte in London wegen Brandstiftung und Einbruchsdiebstahl bestraft. In den letzten zehn Monaten waren acht Kirchen im Süden Londons in Brand gesteckt worden. Der in einer dieser Kirchen angestiftete Schaden beläuft sich auf 4000 Pfund Sterling. Die Knaben hatten den Weizen gestohlen und mit den Kirchengewändern das Feuer angezündet. Ein gewisser Gentham scheint der Rädelsführer gewesen zu sein und die anderen mit dem Tode bedroht zu haben, falls sie ihn verrieten. Deshalb erhielt er auch die schwerste Strafe — fünf Jahre in einer Besserungsanstalt. Die anderen Knaben erhielten verhältnismäßig geringere Strafen.

— **Ein neues Heilmittel gegen Tuberkulose.** Aus Berlin, 25. d. M. wird berichtet: In der gestrigen Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft hielt der Berliner Frauenarzt Prof. Dr. Dührsen einen Vortrag über ein neues Tuberkulosemittel. Erfinder dieses Mittels ist Prof. Dr. Weninger, der in 28 Jahren Forscherstätigkeit eine Inhalationsfähigkeit gefunden hat, die er Ektoplasmin nennt und die die Eigenschaft besitzen soll, die Hülle der Tuberkelbazillen zu durchdringen und ihre heftigen Eigenschaften aufzuheben. Weninger hat seit mehreren Jahren mit diesem Mittel Versuche durchgeführt; es sei ihm u. a. gelungen, durch 24 Inhalationen eine Frau zu heilen. In Rio de Janeiro hat Weninger in 2 1/2 Jahren mehrere hundert Fälle behandelt und geheilt, wovon sich Prof. Dührsen bei seinem Aufenthalt dort überzeugt hat. Eine Erörterung dieser Mitteilungen wurde von dem Vorsitzenden, Geheimrat Dr. Kraus mit der Begründung abgelehnt, daß man heute nicht beurteilen könne, was an der Sache sei, da jegliche Erfahrung fehle.

— **Devisenbeschaffung für Geschäftsreisen ins Ausland.** Der Finanzminister hat zwecks Erleichterung der Devisenbeschaffung für legale Kaufleute und Gewerbetreibende zu ihrem Personalbedarf gelegentlich ihrer Geschäftsreisen ins Ausland die Delegation des Finanzministeriums in Zagreb ermächtigt, Bewilligungen zum Devisenankauf zu erteilen, und zwar bis zum Höchstbetrage von 10.000 Schweizer Francs. Die Kammer macht die Interessenten auf die Verordnung aufmerksam, daß die betreffenden Gesuche, versehen mit Stempelgebühren von 13 Dinar an die erwähnte Delegation gerichtet, der Handels- und Gewerbekammer in Zagreb unterbreitet werden müssen. Dem Gesuche muß jedesmal die Bestätigung über die Einzahlung der Steuern für das letzte Viertel und der viertel Paß beigelegt werden. Dem ersten Gesuch muß außerdem noch die Bestätigung, daß der Einreichende drohkollierter Kaufmann oder Gewerbetreibender ist, beigelegt.

Sport.

— **Rapid Altherren — Poljane-Ronjice Altherren.** Für das heute um halb 18 Uhr stattfindende Freundschaftsspiel am Rapid-Sportplatz bringen wir nachstehend die Aufstellung der beiden Mannschaften: Poljane-Ronjice: Geuer 1, Jenko, Geuer 2, Schopall 1, Schopall 2, Baumann, Gajšeg, Puff, Schövelj B., Büchel, Schövelj F.; Reserve: Polland, Hagenbichl. Rapid: Blanto, Seric, Osebig, Komauer, Frankl, Jug, Derogang, Klippstätter, Dr. Thalmann, Thalmann R., Bergler und Weiß. Schiedsrichter: Pelikan Roman. Vorher Rapid gegen Maribor Jugend.

Vom Büchermarkt

— **Der Musikfreund.** Gemeinverständliche Einführung in die Musik. Von Professor Dr. Hermann Freiherr von der Pfordten. Mit Notenbeispielen von einem farbigen Umschlagbild. 88 Seiten Text. Französische Verlagshandlung, Stuttgart. Preis Mitte März 1923 geh. M. 3000.—, geb. 5000 M.

— **Eine Einführung in die Musik,** die mit Recht als vollständigste Kunst gilt, kann von allen Seiten dieselbe Zustimmung finden, denn es scheint sich bei der verschiedenen Wirkung der Musik auf jeden Menschen nichts zusammenfassend deuten, keine Formel der Gemeinbarkeit finden zu lassen, v. d. Pfordten, der bekannte Münchner Professor hat die glückliche Art selbst diese Fragen ohne einwürgende Entscheidung aus der Erfahrung heraus zu erläutern, sachlich zu bleiben, ohne zu ermüden, jedem ein eigenes Urteil zu überlassen, ohne persönliche Wärme der Überzeugung vermissen zu lassen. Aus seinem Buch „Der Musikfreund“, das so eben bei der Französischen Verlagshandlung in Stuttgart, in der Sammlung „Wege zur Praxis“ erschienen ist, redet dieselbe begeisterte Sprache, die bei seinen Vorträgen unvergleichlich fortstreift und packt. Vom schlichtesten Anfang bis zum stolzen Gipsel schildert v. d. Pfordten, ohne vorzuschreiben, wie man sich zur Musik stellen soll, die Wege, die zur Musik führen. Es gibt keinen schöneren, keinen besseren Führer zur Musik, zur deutschen Musik als diese von Liebe zur Musik getragenen, vom ersten Wort bis zur letzten Zeile fesselnde Ausführungen v. d. Pfordtens, die so unendlich viel Neues schenken, die Musik so freudig nahe bringen, daß man am Schluß mit dem Verfasser sagen kann: „Du holde Kunst, ich danke dir!“

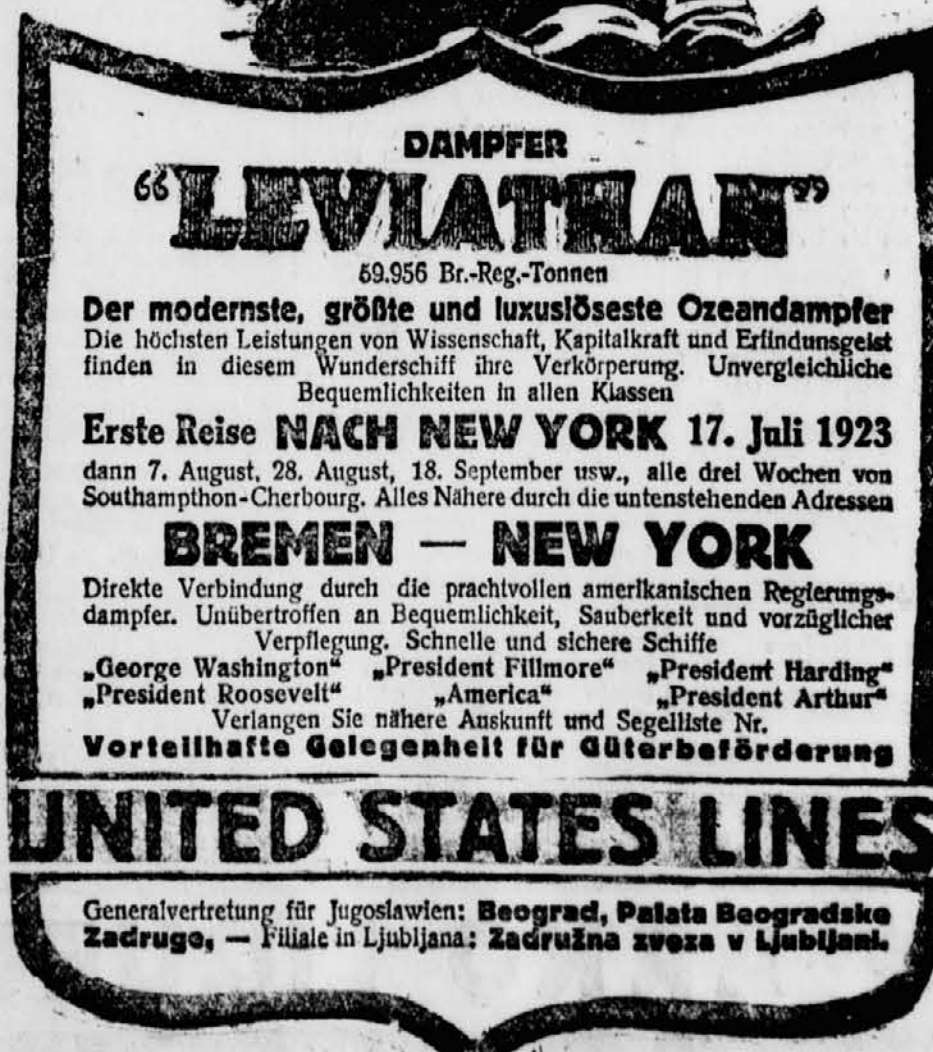
Vom Tage.

— **Frauenüberschuß in Rußland.** In Rußland reichen die Geburten von Knaben längst nicht mehr aus, um die Bilanz der Geschlechter ins Gleichgewicht zu bringen. Die Ziffern der Statistik reden in dieser Beziehung eine überzeugende Sprache. Existieren doch in Rußland gegenwärtig 9 1/2 Millionen Frauen, die sich der Möglichkeit beraubt sehen, einen Mann zu finden und sich durch die Ehe versorgen lassen zu können. Die Verhältnisse haben denn auch bereits die Aufmerksamkeit der Engländer und Amerikaner erregt, die von dem Wunsche befeuert, die Menschheitsfreundlichkeit mit einem nutzbringenden Zweck zu verbinden, die Frage ernstlich in Erwägung zu ziehen, sich durch Erleichterung der Einwanderung gute, durch hohe Lohnforderungen noch nicht verwöhnte Dienstboten zu sichern und so mit einem Schlag die brennende Frage der Dienstbotennot zu lösen. Wenn die Werbung der Erwartung entspricht, die man an sie knüpft, so dürfte das russische Dienstmädchen berufen sein, demnächst neben der russischen Längerin im Ausland eine Rolle zu spielen.

— **Konservierung der Butter.** Das am meisten angewendete Verfahren zur Konservierung der Butter besteht im Einfalzen derselben. Rasam ist es, die Butter vorher auszuwaschen, um die in ihr enthaltene Buttermilch zu entfernen, die später leicht Butterfäure entwickelt und so den rangigen Geschmack hervorbringt. Die so behandelte Butter wird dann in Fässer oder Steintöpfe mit Salz fest eingestampft. Vor der Verarbeitung der Butter wird das Salz durch Auswaschen wieder entfernt. — Ein anderes Verfahren besteht darin, die Butter in einem Wasserbade oder auch über offenem Feuer bei 40 Grad zu schmelzen. Hierbei muß der Schaum sorgfältig abgeschöpft werden. Die Butter bleibt im Wasserbade etwa sechs Stunden ruhig stehen und wird dann durch Leinwand in gut gereinigte Töpfe gegossen. Der Verlust beträgt etwa 20 Prozent. Die geschmolzene Butter (Butterschmalz, Schmalbutter) hält sich etwa ein Jahr unverändert.

Vollwirtschaft.

— **Devisenbeschaffung für Geschäftsreisen ins Ausland.** Der Finanzminister hat zwecks Erleichterung der Devisenbeschaffung für legale Kaufleute und Gewerbetreibende zu ihrem Personalbedarf gelegentlich ihrer Geschäftsreisen ins Ausland die Delegation des Finanzministeriums in Zagreb ermächtigt, Bewilligungen zum Devisenankauf zu erteilen, und zwar bis zum Höchstbetrage von 10.000 Schweizer Francs. Die Kammer macht die Interessenten auf die Verordnung aufmerksam, daß die betreffenden Gesuche, versehen mit Stempelgebühren von 13 Dinar an die erwähnte Delegation gerichtet, der Handels- und Gewerbekammer in Zagreb unterbreitet werden müssen. Dem Gesuche muß jedesmal die Bestätigung über die Einzahlung der Steuern für das letzte Viertel und der viertel Paß beigelegt werden. Dem ersten Gesuch muß außerdem noch die Bestätigung, daß der Einreichende drohkollierter Kaufmann oder Gewerbetreibender ist, beigelegt.



Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Vertriebsapparate, Briefordner „Gadus“, Kuli, Rad, Regal, Maribor, Slovenska ul. 7, Telefon 100. 10068

Welches Schreibmaschinensystem ist das beste? Auf diese Frage gibt ein bekannter Fachmann folgende Antwort: Es ist eine unumstößliche Tatsache, daß infolge vorzüglicher Konstruktion, Präzision, Strapazabilität, Zweckmäßigkeit und guten Materials die „Continental“-Schreibmaschine jed. andere System übertrifft. Sie ist heute schon sehr verbreitet und in jedem größeren Büro anzutreffen. Alleinverkauf Ant. Rub. Regal, Maribor, Slovenska ul. Nr. 7. Diese Firma stellt auch auf der Gewerbeausstellung in Maribor und auf der Weltausstellung in Ljubljana aus. 6450

Telef. Kuchep, Zimmermeister und Bauunternehmer, Telefon Nr. 140, übernimmt alle Arbeiter mit schneller und billiger Bedienung. 4688

Dinar 100.000.— auf 1 hochhebes Haus ersten Stg. gesucht. Offerte unter „Haus“ an die Verwaltung. 6169

Klavierunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie auch Französisch wird erteilt. — Zu sprechen Sonntag nachmittags von 16 bis 18 Uhr, Aleksandrova cesta 77, part. 6280

Sehe demjenigen eine dreizimmerige Wohnung mit Bad, Zimmer und Küche, der mir auf 1 1/2 Jahre 200.000 K gegen vollständige Sicherstellung leiht. Briefe unter „R. N.“ an die Verwaltung 6321

Aktionäre gesucht mit einigen Hunderttausenden für eine seltene Erfindung, welche noch in keiner Weise erfindet. Briefe erbeten unter „Erfindung“ an die Verwaltung. 6267

Wäsche wird billigt gewaschen. Strogmajerjeva ulica 3. 6359

Es werden circa 10 Herren auf guten Mittag- und Abendbisch aufgenommen. Preis 90 K. Wo, sagt die Verwaltung des Blattes. 6358

Solides Bettfräulein wird aufgenommen. Klavinska ul. 14, 2. St. 6367

Buchhändler bei F. Rudl in Rosopah 199 bei Kamnica. Prima neuer Wein, Liter 28 K. 6388

Gesucht wird Darlehen von 25–50.000 Din. gegen Antikipation auf größere Realität. Zuschriften unter „Hohe Sicherstellung“ an die Verw. 6403

Zwei Fräulein werden auf gute Kost und Wohnung genommen. Tattenbachova ulica 16, Parterre. 6417

Bettstellen werden aufgenommen. Trubarjeva ulica 5, 1. St., Tür 7, im Hofe. 6416

Sehe zweizimmerige Wohnung und Küche, auch Möbel, für 100.000 Dinar gegen Sicherstellung. Anträge unter „Hausbesitzerin“ an die Verw. 6438

15.000 Dinar Darlehen per sofort gesucht. Vollkommene Sicherstellung, hohe Prozente. — Nicht anonyme Zuschriften erb. unt. „Geschäftsfrau“ an die Verwaltung. 6422

Obergymnasist zu Schüler der 2. Klasse gesucht. Für Nachhilfe in Latein. Svetitska ulica 18, Ing. Dimmler. 6441

Realitäten

Wohnung in Maribor m. bez. Wohnung sofort zu kaufen gesucht. Anträge unter „Villa A. B.“ an die Verwaltung. 6308

Verkaufe Haus mit Wirtschaftsgebäude, Obstgarten, vier Acker u. Wald, a. Straße, 1/2 Stb. zur Eisenbahnstation und Fatersee in Kärnten (Ostereich) gelegen. Bevorzugt wird Kauf mit gleichwertigem Haus in Jugoslawien. Adr. in der W. 6285

Schönes, einfaches Haus mit großem Garten und gutgehendem Gemischtwarengeschäft zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Geschäft ev. verpachten. Anfr. Verw. 6307

Drei Wiesen zu verkaufen. Anzufragen Buchhändler Novak, Jan, Lajtersberg. 6346

**2 billige Einfamilienvillen, beziehb., großer Obstgarten. Verkauf oder Pacht. Kleiner Besitz mit neuem Haus, Stadtnähe, bebauter Felder. Wald. 400.000 K. 6198
Großer Besitz, 1/2 Stunde Bahn, Hofnähe. Selbstkostenpreis 1.100.000 K.
Schönes Gasthaus, Hauptstraße, auch Anteil. Vorzügliches Industrieobjekt, 1.000.000 K. Geschäftsbüro, Zentrum. „Kapid“, Gosposka ulica 28, Maribor. 6376**

Schöner Stadthaus in Parazdin, für jedes Unternehmen, für Dekonomie oder Private geeignet, großer Garten ist ohne Vermittler preiswert zu verkaufen. Auskunft: Appel, Parazdin, Spinciceva 25. 6376

Schöne Bergwirtschaft, 20 Joch, bestehend aus Weingarten, Äcker, Wiesen und Wald ist samt Vieh und Fahrzeugsen zu verkaufen. Unterhändler ausgesprochen. Auskunft erteilt Andrej Lindner, Kresnica 3, P. Egydi-Tunnel bei Maribor. 6361

Haus mit Wirtschaftsgebäude, 1 Joch Obst- und Gemissegarten, 10 Minuten vom Hauptbahnhof. Wohnung: 3 Zimmer und Küche, sofort beziehb., Anzufragen bei Bindermeister, Pöschova 33, Gosplina Neubauer. 6381

Von Herrschaft circa 30 Joch Grund, Wald, Felder und Baugrund in arduerter und circa 10 Joch Weingarten an jugosl. österr. Grenze und Bahn gelegen, für Fabrikanlagen u. Lagerhäuser geeignet, zum Festpreis von 14.000 Din. pro Joch zu verkaufen. Angebote unter „Gelegenheitskauf“ an die Verwaltung. 6405

Zu kaufen gesucht

Tuch- und Leinenabfälle, Hader, altes Eisen, Glascherben, sowie Abfälle aller Art, laßt zu den höchsten Tagespreisen Haderhandlung Arbeiter, Dravska ulica. 5263

Briefmarken aller Länder, gebrauchte und ungebrauchte. Philatelistisches Büro, Maribor, Gregorčičeva ulica 16. 6301

Kaufe Klaviere und Pianinos. Anträge mit Bezeichnung der Preise, der Marke, der Länge und der inneren Konstruktion b. Klaviers (d. h. ob sich innen ein Eisen- oder Holzrahmen befindet) an E. F. Cob, Jagreb, Mrazovičeva ulica 12, 3. St. 6118

Großer Spiegel, farbige Gläser, Seidentuch, Bilder, große Steinfigur gesucht. Gefällige Anträge unter „Privatkauf“ an die Verw. 6379

Altmaterialie aller Art wie Eisen, Kupfer, Messing, Zinkabfälle, Zuchabfälle, Hader, Glasbruch, Rindleder u. s. w. laßt zu den höchsten Tagespreisen Altmaterial-Sammlung Jakob Jagode, Trzaska c. 5, Maribor. 6363

Gut erhaltener, zusammenlegbarer Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Brennabor“ an die Verwaltung. 6390

Futterdämpfer wird gesucht, 50–60 Liter. Gabron, Pobrezje, Trzavska c. 29. 6368

Spiegel, 45 X 77, zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 6427

Sechsjähriger, leichter, brauner Wallach, 6 Faust hoch, wird zu kaufen gesucht von der Lajtersberger Ziegelfabrik. 6320

Zu verkaufen

! Achtung! Verschiedene Herren-, Damen- und Kinderkleider, weiße Herrenanzüge, leichte Mantelkleider, Hüte, Schuhe, billige Hauschuhe, vorzügliche Wäsche, Kleinkinderwagen, Kinderwagen, Kinderbetten, Ringelstrichmaschine, Serienfahrstuhl, Service-Taschen, Schmuckgegenstände, verschiedene Hochzeitsgeschenke, gute Violinen, Mandolinen, Konzertgitarre, Flöte, Harmonika, Tennistrakt, Romane, etc., verschiedene Mäntel. S. Schmidt, Koroska cesta Nr. 18, 1. Stock. 6410

Versenden Postpakete franco überall: 1 Kilo Teigware, 50 Delagr. Paradeismar, 10 Delagr. geriebener Parmesan, 50 Delagr. Vital-Kakao, 50 Delagr. Kaffee, 1 Kilo feinste Schokolade, 50 Delagr. indische Sago, Alles zusammen bekommen Sie um 208 Dinar. Smelak i drug, Maribor. 5712

Eichenholz, trocken 35, 50, 100, 130 Millimeter stark, circa ein Wagon billig abgegeben. Tischlerei, Koroska cesta 46. 6168

Dreschmaschine und eine Windmühle. Breznig, Pod mostom Nr. 8. 6277

Gig und Steirerwagen billig zu verkaufen. Breznig, Pod mostom 8. 6278

Starke, komplette Fensterbänke, Türen, eine Eklasse, Blechgeschirre zu haben bei Ferd. Darginger, Aleksandrova cesta 29. 6364

Eisbänke, gut erhalten, Küchen-trebenz wird verkauft. In best. tigen: Josip Bobodnik, Bojarska ul. 4, Weinbldg. 6348

Benzinmotor, fahrbar, 6 PS., besonders zum Betriebe von Dreschmaschinen geeignet, im sehr guten Zustande, vollkommen betriebstüchtig, zu verkaufen. In best. tigen bei F. Roth, Radvanje bei Maribor. 6350

Sehr gut erhaltene Singer-Nähmaschine, 1000 Din., sehr gut erhaltenes Grammophon samt 70 Platten 1000 Din., Anzufr. bei S. Glaser, Gasthaus, Vistrice bei Limbuš. 6347

Eichenpfosten und Stiege aus Lärchenholz zu verkaufen. Koroska cesta 28. 6357

Kanarienvogel zu verkaufen. 40 Männchen, 40 Weibchen, prima Dargerebellover, für Vögelzüchter hoher Verdienst. Bitte um Preisangebot. Anfragen: Kainer, Graz, Reutorg. 36. 6338

Billig zu verkaufen: 1 Wand-lampe, Wer, mit bewegbarem Tisch, 1 Zirkularlampe, groß, auch mit bewegbarem Tisch, 1 Maschine für Knochenmahlen, 1 Federhammer Nr. 2. Sämtliche Maschinen sind deutsches Fabrikat und fast neu. Anzufragen Trzaska cesta 8. 6331

Eine Zimmerecke, zusammenklappbarer Waschtisch und Nachtkasten, gut erhalten, billig. Aleksandrova cesta 203, Tischlerei. 6329

Junge reinrassige Wolfshunde mit Stammbaum veräußlich. Student, Aleksandrova cesta 48. 6324

Kinderwagen (Brennabor) billig zu verkaufen. Anzufragen Maribor, Ruška cesta 39. 6360

Bernhardiner, Hündin, trachtbar, als Wachhund gut verwendbar ist zu verkaufen. „Union“, Trstenjakova ul. 23 (ob brodu). 6389

Möbel: Schlaf- und Speisezimmer, sowie einzelne Möbel, wegen Räumung der Magazine zu herabgesetzten Preisen. Tischlerei, Koroska c. 46. 6398

Noter Pilschwein, Kasten und Tisch, großer Waschtisch mit Marmor und Spiegel. Barvarsta ulica 5, L. 15. 6400

Fässer für Fett oder Kraut im guten Zustande wegen Ueberflutung billig zu verkaufen. Anzufragen Rasipna ulica 43, Pobrezje. 6387

Ein wunderschöner Goldarm-reifen mit Edelsteinen ist um 3500 Din. zu verkaufen. Goldarbeiter, Pobrezje c. 6. 6380

1 Paar mittelschwere Pferde samt Wagen und Geschirr zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 6362

Zimmereinrichtung billig zu verkaufen. Prešernova ul. 31. 6392

Verschiedene, gut erhaltene Damenkleider zu verkaufen. Gosposka ulica 5, Manufakturwarengeschäft. 6385

Zeitungs-Maschine verkauft Annoncen-Expedition Vorst. Slomškov trg 16. 6374

Eine Zigarette Kamera 6X6, hochgelegenes, neues Sportfoto-stium 1750 Din., gut erhaltenes Mädchenportofotostium 375 Din., blaues Seidentrikotkleid, zweimal getragen 425 Din., Li-la Seidenjumper, fast neu 250 Din., neuer garnierter Damenstrophut 100 Din., hübscher Sommerhut mit Früchten garniert 200 Din., weiße Marquise-Bluse 100 Din. Svetitska ul. 25, L. 8. 6384

Ganz neuer Brennabor-Kinderwagen billig zu verkaufen. Anfr. Trzaska ulica 9, 1. St. 6429

Wäschrolle zu verkaufen. Kežarjeva ulica 8. 6414

Yoghurt-Milch wirkt erfrischend auf Geist und Körper, beugt Magen- und Darmkatarrhen vor und heilt solche, beseitigt Giftstoffe aus den Blutbahnen und läßt den Menschen bei dauerndem Gebrauche ein hohes Alter erreichen. Als erfrischendes, dabei gesundes Nachmittagsgetränk erweist Yoghurt den Kaffee und ist besonders fein im Geschmack bei Zusatz von etwas Himbeersaft. In der Küche dient Yoghurt bei Rahmsaucen als Ersatz für Sauerrahm, daher Gelberparnis. Erzeugt von der Milch eigener Kühe bei J. Hochmüller, Spezialewarenhandlung, Stritarjeva ulica 5 (Perforstraße). Weiters erhältlich im Milchgeschäft Brčić, Gosposka ulica 38 und im Delikatessengeschäft Pračarič und Sorn, Ede Jurčičeva und Vetrinjska ulica. 6449

Geschäftsstellen, Verkaufsbüdel, Meßkanne für Petroleum und Del, Risten für Petroleum und Del, Weichschäufel zu verkaufen. L. Kranjc, Vetrinjska ulica 17. 6418

10 Halben guten Apfelmilch zu verkaufen. Anfrage Sepec, Grajski trg 2. 6395

Fast neuer D. A. W. Motor zu verkaufen. Jugoslovanski trg 3. 6423

8 Wochen alter, herziger Zwergpudel zu verkaufen. Mafirova ulica 23, 2. St. links. 6426

Milchbecken sind zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. 6434

Küchen - Einrichtung, modern, groß, verschiedene Möbelfstücke. Student, Petrska cesta 3. 6439

Klavier und Dekorationsbänke preiswert, Zibovska ul. 1. 6437

Ein moderner Breakwagen ist preiswürdig zu verkaufen. Anfr. Emmerich Laminger, Schmiedemeister. 6436

4 Jahre alter Hengst zu verkaufen. Anfr. Certovska cesta 79 in Pobrezje. 6433

Fast neues Leichtmotorrad (Motorette) mit Garantieschein um 6000 Din. Zentralgarage Bötter, Kersnikova ulica 1. 6442

Auto „De Dion Bouton“. Ein-achsl., zweifach, um 12.000 Din. Zentralgarage Bötter, Kersnikova ulica 1. 6443

Schlafbänke preiswert veräußlich. Student, Krpanova ulica Nr. 29. 6444

Achtung!

Keiner Auto-Parkleiderkoffer, verschiedene Schlafzimmer-Möbel, schöner Schlafbänke, Bücherregal, Teppiche, Kuchentische, Kissen, schöne Hocharmleuchten, Krankefahrstuhl, Krankefahrstuhl. S. Schmidt, Koroska cesta 18, 1. Stock. 6411



BERSON
Gummibälle & Gummisohlen
sind BILLIGER geworden

Zu vermieten

Besserer Herr wird als Zimmerkollege mit Verpflegung aufgenommen. Auch guter Mittag- und Abendbisch noch zu haben. Anfr. Verwaltung. 6309

Sehr großen, schönen Keller hat zu vermieten M. Pucher, Gosposka ul. 19. 6383

Schöne Wohnung für drei bessere Herren mit guter Verpflegung. Anfr. Verw. 6440

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. Anfrage in der Verw. 6445

Möbliertes Zimmer im Parterre, mit elektr. Licht, an 2 Personen mit Verpflegung zu vermieten. Adr. Verw. 6314

Wohnung, 1 Zimmer und Küche in der nächsten Umgebung gegen eine zweizimmerige zu tauschen gesucht. Anträge unter „B. 8“ an die Verw. 6394

Zwei möblierte Zimmer mit separiertem Eingang und elektrischem Licht sofort zu vermieten. Bojarska ul. 18. 6369

Tausche meine Wohnung mit großem Zimmer und Küche und Garten mit ebensolcher, auch mit 2 Zimmern im Stadtzentrum. Anfr. Verw. 6419

Zwei möblierte Zimmer, event. mit Küchenbenutzung. Anfragen in der Verw. 6420

Aufgeregtes älteres Ehepaar sucht für dauernd per sofort 2 möblierte Zimmer, mit eigener Wäsche, und Küchenbenutzung, ev. Verpflegung. Zuschriften unter „Ruhig“ an die Verw. 6327

Möbliertes Zimmer für zwei Beamten wird gesucht. Anzufragen in der Verwaltung unter „Schwestern“. 6396

Ein möbliertes Zimmer wird für sofort zu mieten gesucht. Briefe unter „2012“ an die Verwaltung. 6446

Möbliertes Zimmer sucht ruhiger Herr im Zentrum Maribor. Adr. Verw. 6424

Stellengesuche

nerjeva ul. 17, Melfe. 6353

Perfekte Damenfrisierin für sofort gesucht. Anträge an E. Mares, Maribor, Gosposka ul. 27. 6349

Herrschafdiener mit guter Nachfrage gesucht. Gutsverwaltung Skovica. 6341

Intelligenter Herr, Slowene, m. kaufm. Schulbildung und schöner Schrift, sucht passende Stelle. Am liebsten Buchhaltung, obwohl vom Anfang einige Zeit als Praktikant. Anbote unter „T. F.“ an die Verw. 6323

Wünsche meinen Sohn, der vier Realschulen absolviert hat, in einer besseren Spezerei- oder Delikatessenhandlung als Lehrling unterzubringen. In Maribor, Gasse ober Ptuj. Adresse: Sandor Ebenhofen-Edl. Hotelier, Sijal. 6348

Junger Mann, im Holzfach, sowie Kangleiwesen gut verflert, sucht dauernden Posten. Briefe unter „N. M.“ an die Verw. 6322

Als Praktikant für Holzfach u. Sägebetrieb sucht absolvierter Bürgerlicher Stelle bei Unternehmung in Maribor oder in nächster Umgebung. Anträge an die Verwaltung unter „Holz-fach“. 6416

Absolvierter Unterrealschüler wünscht als Kangleipraktikant hier oder auswärts unterzukommen. Angebote unter „Praktikant“ an die Verw. 6391

Buchhalterin, vollkommen selbständige und verlässliche Kraft, sucht Stelle Mitte August. Antr. unter „Gewissenhaft“ an die Verwaltung. 6413

Intelligentes Fräulein, absolb. Handelschülerin, perfekt im Maschinenschreiben, deutscher Stenographie, flink im Rechnen, Schreiben, mit kroatischen Sprachkenntnissen fließig, sucht Stelle als Korrespondentin. Anträge erbeten unter „Nr. 2229“ an die Verw. 6412

Suche für einen Waisenknaben eine Lehrstelle für Handlung oder sonst ein Gewerbe in Stadt oder Provinz. Adr. Verw. 6283

Offene Stellen

Intelligentes deutsches Fräulein wird gesucht zu 2 Kindern von 4 bis 7 Jahren. Solche m. Klavierkenntnissen werden bevorzugt. Offerte erbeten an Rudic Ignaz, Grundbesitzer, Senta (Bača). 5992

Uhrmacherlehrling wird aufgenommen bei F. Knefer, Maribor, Slov. ulica 5. 6272

Maschinenführer wird aufgenommen. Vetrinjska ulica 17, Bezjal. 6312

Tischlerlehrling wird aufgenommen. Urbanova ulica 26. 6313

nerjeva ul. 17, Melfe. 6353

Perfekte Damenfrisierin für sofort gesucht. Anträge an E. Mares, Maribor, Gosposka ul. 27. 6349

Herrschafdiener mit guter Nachfrage gesucht. Gutsverwaltung Skovica. 6341

ARKO LIQUEUR TRIPLE SEC!

Gasthaus zu den 3 Tischen Jeden Sonn- u. Feiertag
Salon-Konzert bei jeder Witterung.
 Beginn um 3 Uhr nachmittags. — Haus-
 wärste und kalte Speisen, alte und neue Weine, sowie frisches
 Bier. — Um zahlreichen Zuspruch bittet Karol Prinčič, Gastwirt.

Kontoristin

eventuell Anfängerin, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig wird für ein
 hiesiges Kontor gesucht. Offerte sind zu richten unter
 „A. S. M.“ an die Verw. 6326

Sägewerks-Holzbearbeitungsmaschinen



Jedweder Art Universal-Tischler-
 maschinen komb. mit Band- u. Kreis-
 säge, Abriht- und Dickenhobel-
 maschine, Bohrmaschine, Fräse und
 Kreissäge, Motore, Transmissionen
 liefern in erstklassiger Ausführung, zu
 billigen Preisen und günstigen Zah-
 lungsbedingungen

Welker-Werke, Wien,

Wien, X., Luxenburgerstrasse 12. 4627

PHOTOGRAPHIEREN SIE?

Wenn Sie von
 Systemphoto-
 handlung die
 unübertref-
 fliche 6000 PLATTE
 und Sie sind
 der Mitge-
 folgten hier.
 General-Ver-
 treter und
 Lager: 6356

**Sto Weiß, Großhandlung künstlicher Photo-
 artikel, Zagreb, Poljskičeva ul. 66**



Elbständige Dame

am Bande sucht alleinlebende gute Frau zur
 Führung ihrer kleinen Wirtschaft. Gef. An-
 frage unter „Bescheidene Ansprüche“ nach
 Post-Rast Bukovar via Asprionica, Postere-
 komite. 6401

Maurer und Zimmerleute

werden aufgenommen für
 Werksbauten in Mexica.
 Anzufragen bei U. Nassim-
 bent, Baumeister, Maribor,
 Brina ul. 12. 6305

Eine Köchin

ein Stubenmädchen und ein
 Kutscher zu zwei Pferden,
 Last und Parade, der alle Ar-
 beiten im Weinarten versteht,
 wird gesucht. Gef. Anträge an
 Mr. Krešimir Hajdić, Kosta-
 nica, Kroatien. 6187

Trockene Schwämme

Rammel, Anis kauft jedes
 Quantum zu besten Preisen.
 Bemühter Offerte an Joh.
 Roy in Maribor, Glavni trg
 3. 6014

Gute Tiroler Loden und Kamelhaarsstoffe für Wettertragen

zu haben bei 5591

Branko Majer

Maribor, Glavni trg.

MÖBEL eigene Werkstätten und Lager!!

Übernehmen Bestellungen nach
 Skizzen von einfacher bis zu
 den feinsten Ausführungen für
 Säulen- und Kufen-Deoration.

Jagodič & Sajko, Maribor
 Tapezierer und Tischler
 Rotovski trg 8. Glavni trg 6.
 Ausgezeichnet mit der goldenen
 Medaille. 5878
 Geschäftlich beiderer Schatzmeister.

Gle anonncieren billig und
 sachgemäß nur durch die
 Annoncenexpedition Vorsic
 22 Glavni trg 16, 22

Kurz-, Wirk- u. Galanteriewaren

nur in gros 4400
Gaspari & Faninger
 Maribor, Aleksandrova c. 55.

Zur Kenntnis!
 Es diene zur Kenntnis, daß wir sämtl.
 Tapezierer-, Dekorations- und Tischler-
 arbeiten übernehmen, sowie auch sämtl.
 iche Reparaturen, Tapezierer- und
 Tischlerwerkstätte Jagodič & Sajko,
 Maribor, Rotovski trg 3. Behördlich
 beedete Schatzmeister. Ausgezeichnet
 mit der goldenen Medaille. 5596
 Neu! Eigenes Möbellager. Neu!

Prima Tafellessig

gesundheitlich garantiert sowie
 Einlege- und Garkessig verkauft
 in gros und in detail die mo-
 derate automatische Essigfabrik
 FELIX SCHMIDL, MARIBOR,
 Koroška cesta 18. 6364

Seltener Gelegenheitskauf.

Eleganter Sitz- und Liege-
 wagen sowie rollbarer
 Kindersessel als Bett be-
 nützbare, fast neu, ist preiswert
 zu verkaufen. (Keine Fabriks-
 ware). Magdalena ulica 70,
 pri Novi vasi. 6382

Absolvierter Real-

schüler - Maturant

sucht unter sofortigen Eintritt
 passende Stelle hier oder aus-
 wärts. Angebote unter „Aspirant“
 an die Verw. d. Blattes. 6390

MOTORRAD

preiswert zu ver-
 kaufen. 6428
 Studenci, Kralja Petra cesta 36.

SCHÖNES, GROSSES MAGAZIN

geeignet für kleine In-
 dustrie oder größeres
 Lager im Stadtzentrum
 sofort zu vermieten. An-
 träge unter „Magazin-
 Stadtzentrum“ an die
 Verw. des Blattes. 6386

Eisen, Traversen, Blech, Beton-
 eisen, Stahl aller Arten, Eisen-
 bahn-Material für Feld- und
 Industrie-Bahnen zu niedrigsten
 Preisen liefert in in in gros

FRAN HOČEVAR

LJUBLJANA 4408
 MIKLOŠIČEVA C. 36
 Vertreter „Ferrostahl“ I. G. Zagreb

Übersiedlungsanzeige!

Teile meinen geehrten Kundschaften und P. T.
 Publikum höfl. mit, dass ich meine Gemischtwaren-
 handlung

„Pri kmetici“

am 29. Juli 1923 von der Koroška cesta Nr. 7
 auf den Glavni trg Nr. 18 übersiedle.

Bei dieser Gelegenheit drücke ich für das mir im
 alten Geschäft erwiesene Vertrauen meinen besten
 Dank aus und bitte mir auch für die Zukunft das
 Wohlwollen zu bewahren und mich mit zahlreichen
 Besuche im neuen Geschäft zu beehren.

Mit der Versicherung, dass ich auch ferner-
 hin meine geehrten Kunden mit bester Ware zu billig-
 sten Preisen immer pünktl. bedienen werde, zeichne ich
 6376 mit aller Hochachtung

Maribor, 27. Juli 1923. Albin Novak, Glavni trg Nr. 18.

Fabriken, Gewerbetreibende, Kaufleute

machen beste Reklame durch Abbildung Ihrer
 Fabrikanlagen, Arbeits- und Geschäftsräume.

Photo-Atelier L. Kieser

Gregorčičeva ulica 20.

Ausgezeichnet mit der gold. Medaille: Gewerbeausstellung 1920
 Beachten Sie die Ausstellung in der Slovenska ulica.

TEXTIL-KAUFLEUTE

finden besonders günstigen Posten

Textilwaren aller Art,
 transit und verzollt bei Firma

HEINRICH GRONHUT, WIEN, I.
 RUDOLFPATZ 13. — VERKAUF NUR KASSA!

CHAUFFEUR

verheiratet, für Last- und Personewagen wird
 mit Eintritt per 1. September 1923 akzeptiert. 6448
 Naturalwohnung wird beigestellt. Offerte an

ED. SUPPANZ, PRISTAVA

Privatangestellten-Bildungsverein in Maribor.

EINLADUNG

zur außerordentlichen

HAUPTVERSAMMLUNG

welche am 31. Juli 1923 um 8 Uhr abends im
 Vereinsheime gostilna „Rožanc“ am Rotovski trg
 mit folgender Tagesordnung stattfindet:

1. Bereinigung des Mitgliederstandes
2. Bericht der Vereinsleitung
3. Statutenänderung
4. Erhöhung der Beiträge
5. Fahnenfrage
6. Allfälliges

Dem Vereine gehören heute am Papler nahezu 300 Mitglieder
 an, wovon kaum 10%, ihren Verpflichtungen nachkommen, dem-
 zufolge sieht sich die Vereinsleitung veranlaßt, alle jene, welche
 zu obiger a. o. Hauptversammlung nicht erscheinen und ihr
 Fernbleiben auch nicht rechtfertigen, dieser Versammlung zur
 Streichung aus der Mitgliederliste vorzuschlagen.

Wer also Interesse an den Zielen des Vereines hat, erschei-
 ne zur Versammlung oder lege zeitgerecht eine Erklärung vor.

Mit kollegialem Gruß! — Für den Ausschuß:
 Schriftführer: J. Vodušek, m. p. Obman: J. Hermann, m. p.

Patentingenieur-Bureau

CIVIL-INGENIEUR A. BAUMEL.

Maribor SHS, Vetrinjska ulica 30; Telefon Nr. 212
 übernimmt alle, den Erfindungsschutz im In- oder Aus-
 lande betreffenden Anmeldungen, technische Gutachten,
 Verwertungen und Konstruktionen; Kanzleileiter:
 Do. techn. RUDOLF BÖHM, Regierungsrat i. P., vom
 Kreisgerichts-Präsidium Maribor bestellter und beedeter
 ständiger patent-technischer Sachverständiger. 6371

MARIBORSKA TISKARNA



Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften,
 Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten,
 Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit
 reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rota-
 tions- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbindererei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 Filiale: Strosmajerjeva ulica 5

Die Übernahme der Druckarbeiten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4.

WEGEN ÜBERSIEDLUNG

werden sämtliche Holz- und Polstermöbel, Teppiche, Vor-
 hänge und Bettwaren zu herabgesetzten Preisen verkauft.
 Niemand veräume diesen günstigen Gelegenheitskauf, welcher
 nur vom 31. Juli bis 4. August stattfindet. 6370

K. Wesiak, Maribor, Aleksandrova c. 19.